Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1948

32 (28.4.1948)

Visual Library

Das Volk

Mittwoch, den 28. April 1948

3. Jahrgang / Nummer 32

Freiburg im Breisgau

Erscheinungstage Mittwoch und Samstag / Einzelpreis 20 Pf / Monatsbezugspreis RM 1.60 einschließlich Trägerlohn, durch die Post bezogen RM 1.84 Anzeigen laut Tarif gegen Kennkartenausweis.

Organ der Sozialdemokratischen Partei Badens

Herausgegeben vom Sozialistischen Verlag Freiburg, GmbH. Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str 229 Fernruf Nr 2816 Bankverbindungen: Oberrheinische Bank, Freiburg i. Br.; Freiburger Gewerbebank, eGmbH, Freiburg i Br.; Öffentl Sparkasse Freiburg i Br (Städt.Sparkasse) Postscheck-Kto Ludwigshafen/Rh Nr 25460

Verbreitungsgebiet: Land Baden (Französische Zone) Geschäftsstellen und Vertretungen in allen größeren Orten. - Anzeigenpreisliste Nr 2. - Gerichtsstand Freiburg i Br - Schriftleitung: Dr F. Große Verlagsleitung: Karl May, E. Bauermeister - Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i Br.

Der Sozialismus wird Europa gestalten

Die wirtschaftliche Organisation ist eine Frage auf Leben und Tod für Europa

„Der Sozialismus wird Europa gestalten." Unter diesem Zeichen stand die bedeutsame, von Léon Blum geleitete Kundgebung in Paris. Die französischen und ausländischen Delegationen, die an der sozialistischen Konferenz für die europäische Einheit teilnehmen, wohnten ihr bei. Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Guy Mollet, der die Delegationen dem Publikum vorstellte, definierte das Ziel, das sich die Konferenz gesetzt hat: „Der Welt zuzurufen, daß es noch andere Lösungen als den Krieg gibt und

daß es durchaus möglich ist, ein einiges Europa zu schaffen, ohne zwischen zwei rivalisierenden Blocks wählen zu müssen".

Darauf drückte Saragat seinen Glauben und den seiner italienischen Freunde an ein Ideal der Gerechtigkeit und der Freiheit aus, das aus dem Europa von morgen eine politische Wirklichkeit machen wird.

Das Mitglied des Exekutivausschusses der Labour-Party, Hugh Dalton, erklärte u. a.: „Der Sozialismus wird Europa und den Frieden schaffen und die sozialistischen Vertreter der 16 europäischen Länder, die sich in Paris treffen, werden dafür den Beweis ablegen." Léon Blum, der die Schlußfolgerungen aus dieser Zusammenkunft zog, erklärte: „Wir wollen den Bund der freien Nationen Europas schaffen."

Nach Ansicht von Kreisen, die der internationalen Sozialistenkonferenz, die soeben ihre Arbeiten in Paris abgeschlossen hat, nahestehen, nahmen die Delegierten der 16 Parteien der europäischen Länder keine endgültige Stellungnahme zum deutschen Problem ein.

Diese Frage wird einer der wesentlichsten Punkte der am 4. Juni in Wien beginnenden Debatten sein. Es hat indessen den Anschein, als ob sich die Delegierten schon jetzt für die Errichtung eines einheitlichen, dezentralisierten und demokratischen Deutschland ausgesprochen hätten, das auf der Grundlage eines föderativen Systems in freier Weise von den Deutschen selbst zu formen wäre und in dem Preußen aufhören würde, eine vorherrschende Rolle zu spielen.

Um schließlich die Sicherheit aller gegen neue deutsche Aggressionen zu unterbauen und in dem Bestreben, die wirtschaftliche Einheit Europas zu beschleunigen, sollen die an der Pariser Konferenz teilnehmenden sozialistischen Parteien die Sozialisierung der Ruhr auf internationaler Basis und zugunsten einer aus den hauptsächlichsten interessierten Staaten einschließlich Deutschlands gebildeten kooperativen Organisation ins Auge gefaßt haben.

Zur Spanienfrage nahm die Konferenz eine Entschließung an, in der es heißt, daß „Spanien ein integrierender Bestandteil der europäischen Einheit sei und daß das einzige Hindernis für seinen tatsächlichen Anschluß in der Aufrechterhaltung des Franco-Regimes bestehe". Mit dieser Entschließung fordert die Konferenz die anwesenden Vertreter der sozialistischen Parteien auf, „ihre Regierungen zu ermahnen, eine Aktion der Hilfe für das spanische Volk zu unternehmen, damit dieses seine Freiheit wieder erlange".

Die Frage des Anschlusses der sozialistischen Parteien der osteuropäischen Länder an die europäische Föderation wird auf der nächsten Sitzung des Comisco geprüft werden. Hierzu erklärten Guy Mollet und Hugh Dalton, daß diese wünschenswert sei. Bereits jetzt hätten die Vertreter der sozialistischen Parteien dieser Länder Verbindung mit der Konferenz hergestellt.

Die internationale Sozialistenkonferenz prüfte in ihrer Vollsitzung am Sonntagnachmittag die durch den Ausschuß ausgearbeiteten Texte. Nach den Beratungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in welcher die zwecks Koordinierung ihrer Bemühungen um die europäische Einheit in der internationalen Konferenz vereinigten Delegierten der sozialistischen Parteien Europas erklären,

„daß die beste Möglichkeit zur Verwirklichung der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Ziele der Arbeiter ihrer Länder im Rahmen der als eine Etappe zur Welteinheit betrachteten Vereinigten Staaten von Europa liege".

Die Entschließung weist darauf hin, daß „die wirtschaftliche Organisation eine Frage von Leben und Tod für Europa sei. Sie setzt eine auf den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht auf den Profiten von Privatinteressenten aufgebauten Planwirtschaft voraus".

Weit davon entfernt, eine autarkische und fest abgeschlossene Gruppe zu bilden, soll die europäische Organisation ständig offenbleiben, um den Handelsaustausch mit dem Osten wie mit dem Westen immer mehr zu entwickeln. Sie muß also in der allgemeinen Organisation wie in den besonderen oder regionalen Organen der UN vertreten sein.

Die europäische Wirtschaftsorganisation erfordert ein beständiges Bemühen um die gegenseitige Angleichung der sozialen, Zoll- und Steuergesetzgebungen, der industriellen Strukturen, der Währungspolitik und der Methoden, die zur Verbindung der heimatlichen mit der überseeischen Wirtschaft angewandt werden. Weiterhin erfordert sie: die Ausarbeitung eines Planes, der die zu erreichenden industriellen, landwirtschaftlichen und sozialen Ziele festlegt, ein gemeinsames Import- und Exportprogramm.

Die Aufteilung der wesentlichsten Rohstoffe, der Energie und der Kredite, die Schaffung gewisser neuer Industriezweige, die das gemeinsame Eigentum Europas werden sollen sowie eine Arbeitseinsatzlenkung, die die Arbeiter, die freiwillig ihre Stelle wechseln, nicht einer Verminderung ihrer sozialen Rechte aussetzt.

In der Resolution heißt es am Schluß: „Um die Anstrengungen aller Länder miteinander in Einklang zu bringen, ist es notwendig, daß die mit der Ausarbeitung und Durchführung der verschiedenen Pläne der einzelnen Länder beauftragten Organe sich gegenseitig über ihre Arbeiten auf dem laufenden halten. Um dieses Ziel zu erreichen, und in dem Willen, die Völker Europas zu einer vollständigen Union zu führen, hat die Konferenz in Übereinstimmung mit der Comisco beschlossen, in Paris eine sozialistische Zentralstelle für Dokumentation und Propaganda zugunsten der Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen. Ihre Aufgaben werden sein:

1. Jede europäische sozialistische Partei mit den Unterlagen über die Schritte und Arbeiten zu versehen, die auf einen föderalistischen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß Europas hinzielen.

2. Die Tätigkeit der verschiedenen sozialistischen Parteien Europas zu unterstützen, um bei den entsprechenden Regierungen die gemeinsam aufgestellten Pläne durchzusetzen und um die von den verschiedenen sozialistischen Parteien zugunsten der Vereinigten Staaten Europas ergriffenen Schritte zu vereinheitlichen.

3. Eine ständige Organisation der sozialistischen Parteien der Marshall-Plan-Länder und der Länder des Fünfmächtepakts zu bilden, um die Auswirkungen des Marshall-Plans und des Fünferpaktes zu untersuchen und die Bemühungen der sozialistischen Parteien um die europäische Einheit zu koordinieren.

Schließlich wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß es Aufgabe der sozialistischen Parteien sei, die überstaatlichen Befugnisse der einerseits von den fünf, andererseits von den 16 Ländern gebildeten Organe zu verstärken und hierein eine konkrete Grundlage zu suchen, auf der es möglich wäre, einen Rat des freien Europa zu bilden.

Fritz Heine zum Protokoll M

„Ich habe das Protokoll M weder erfunden, noch habe ich den Verfasser persönlich kennengelernt. Ich bin aber sicher, daß er kein Sozialdemokrat ist", erklärte das SPD-Vorstandsmitglied Fritz Heine, einem Vertreter des „Kurier". Heine dementierte damit eine Meldung des SED-Organs „Neues Deutschland", das erklärt hatte, der kommunistische Sabotageplan für die Ruhr sei vor seiner Veröffentlichung Fritz Heine zur Korrektur vorgelegt worden. Verfasser des Entwurfs, behauptet das „Neue Deutschland", sei einer der engsten Vertrauten Heines gewesen.

Die Ruhrfrage im Vordergrund

Die Londoner Deutschland-Besprechungen

Seit einer Woche finden in London Besprechungen der Vertreter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und der Beneluxländer über das Deutschlandproblem statt. Die Meldungen, die bisher in die Öffentlichkeit drangen, sind sehr spärlich. Man erfährt nur, daß das Ruhrproblem das Hauptthema, wenn nicht sogar das einzige Thema der ersten Phase der Konferenz war.

Die Frage des Ruhrgebietes ist deshalb so dringend, weil die französische Delegation im März beantragt und erreicht hatte, daß eine internationale Kontrolle auf jeden Fall geschaffen wird, bevor das politische Statut Westdeutschlands, wenn überhaupt, eine Änderung erfährt. Auf amerikanischer Seite ist aber der Wunsch vorhanden, die Frage des politischen Statuts schnellstens zu klären. Bisher scheint es jedoch auf der jetzigen Konferenz, wenigstens in den Vollsitzungen, noch nicht angeschnitten zu sein.

Rechtsruck in Hessen

Die Gemeindewahlen in Hessen und Bayern

Am vergangenen Sonntag wurden in den 2710 hessischen Gemeinden die Gemeindevertretungen bzw. die Stadtverordnetenversammlungen und in den 39 Landkreisen die Kreistage für die nächsten 4 Jahre gewählt. Eine Zusammenstellung von vorläufigen amtlichen Ergebnissen und zuverlässigen privaten Zählungen der bei den Kreistagswahlen und den Stadtverordnetenwahlen der kreisfreien Städte in Hessen abgegebenen Stimmen, ergibt folgendes Bild:

	Wahl vom 25. 4. 1948	Gemeinde-wahl 1946	Landtags-wahl 1946
Sozialdemokr. Partei	728 000	647 177	687 431
Christl.-Dem. Union	603 000	552 942	498 158
Liberal-Dem. Partei	446 000	109 929	252 207
Kommunist. Partei	156 000	139 945	171 592
Nationaldem. Partei	70 000	—	—
Sonstige Gruppen	41 000	48 881	—

Das Hauptkennzeichen des Wahlergebnisses ist ein starker Wahlerfolg der liberalen Demokraten und der Nationaldemokraten. Das wird vor allem auf die Zunahme der Wahlberechtigten durch Neubürger und auf zum erstenmal wieder zugelassene Minderbelastete und Mitläufer zurückgeführt. Die Liberal-Demokraten konnten ihren Anteil von 15,7 Prozent bei den Landtagswahlen auf 21,8 Prozent steigern.

Die Kommunisten sind die einzige Partei, die gegenüber den Landtagswahlen an Stimmen verloren hat. Ihr Anteil sank von 10,7 Prozent auf 7,7 Prozent.

Der Einfluß der Sozialdemokratischen Partei verminderte sich von 42,7 Prozent bei der Landtagswahl auf 35,7 Prozent, obwohl sie eine Zunahme ihrer Wählerstimmen zu verzeichnen hat.

Die CDU ging von 30,9 auf 29,5 Prozent zurück.

Eine Zusammenstellung der Wahlergebnisse aus Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Offenbach, Marburg, Fulda, Gießen, Wetzlar und Hanau ergibt etwa folgendes Bild:

Während die Sozialdemokratische Partei auf Grund von Gewinnen auf dem Lande im hessischen Gesamtergebnis gegenüber den letzten Gemeindewahlen ihre Wählerschaft vergrößern konnte, fiel ihr prozentualer Anteil in den Städten. Der Prozentsatz der SPD-Stimmen fiel in Frankfurt um 4,2 Prozent, in Wiesbaden um 10,4 Prozent, in Kassel um 12,6 Prozent, in Darmstadt um 11,7 Prozent, in Gießen um 8,5 Prozent und in Wetzlar um 16,8 Prozent. Trotzdem behält die SPD in Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Offenbach und Hanau die Mehrheit.

Die prozentualen Verluste der CDU belaufen sich in Frankfurt auf 9 Prozent, in Wiesbaden auf 14,4 Prozent, in Kassel auf 11,8 Prozent, in Darmstadt auf 8,4 Prozent, in Fulda (wo die CDU noch eine absolute Mehrheit behält) auf 8,3 Prozent und in Wetzlar auf 11,5 Prozent.

Die KPD gewann gegenüber den letzten Gemeindewahlen nur in Kassel 3,4 Prozent und in Wetzlar 1,5 Prozent und konnte in Marburg und Gießen ihre prozentuale Stärke genau halten. In allen anderen Städten sank ihr Prozentsatz. Während sich ihr Verlust meist zwischen 0,8 und 3,7 Prozent bewegt, sank der prozentuale Stimmenanteil der Kommunisten in Hanau um 12,1 Prozent.

Die Liberal-Demokraten konnten den prozentualen Anteil ihrer Stimmen außer in Marburg in allen Städten bedeutend erhöhen. In Marburg verlor die LDP 7,8 Prozent, behielt aber mit 33,6 Prozent aller gültigen Stimmen ihre Stellung als stärkste Partei der Stadt. In Wiesbaden erhöhte sie ihren Anteil um 7,7 Prozent, in Kassel um 18 Prozent, in Darmstadt um 21,1 Prozent, in Gießen um 25,5 Prozent und in Wetzlar um 27 Prozent.

Die nationaldemokratische Partei kandidierte erstmals in drei Städten und konnte bei ihrem ersten Auftreten in Gießen 10,1 Prozent, in Marburg 17 und in Wiesbaden 24,3 Prozent aller gültigen Stimmen auf sich vereinigen.

Der hessische Befreiungsminister Gottlob Binder bezeichnete das Anwachsen der nationaldemokratischen Partei als eine ernste Mahnung. Nach seiner Meinung bildet die nationaldemokratische Partei und der deutsche Block ein Sammelbecken der Reaktion nazistischer und militaristischer Kreise.

Starke Einbuße der CSU

Auch in Bayern fanden am Sonntag Wahlen zu den Kreistagen und Gemeinderäten statt. In den größeren kreisfreien Städten wird die Wahl erst am 30. Mai durchgeführt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus der Hälfte der Landkreise ergibt sich eine Wahbeteiligung von rund 87 Prozent. Es ist aber anzunehmen, daß die wirkliche Wahlbeteiligung erheblich niedriger liegen wird, da die Wahlberechtigung von der Ausfüllung eines Fragebogens abhängig gemacht wurde, die nur etwa zu 80 Prozent durchgeführt worden ist. Die Wahl ist ferner dadurch kompliziert, daß die Wähler kumulieren (d. h. bis zu

Zum 1. Mai 1948!

Aufruf der Badischen Gewerkschaften

Seit nahezu 60 Jahren demonstriert das schaffende Volk für die Erfüllung seiner Forderungen. Achtstundentag, Koalitionsfreiheit, Sicherung der Löhne durch Tarifverträge, Aufhebung des Lohnstopps sind verwirklicht. Wir sind stolz auf diese gewerkschaftlichen Erfolge. Für die baldige gesetzliche Verankerung des Mitbestimmungsrechtes und für den Ausbau der Sozialgesetzgebung werden die Gewerkschaften mit allem Nachdruck einstehen.

Drei Jahre nach dem Zusammenbruch sind vergangen, und immer noch versuchen Vertreter des kapitalistischen Systems ihre volksfeindliche Politik durchzusetzen. Industrieerzeugnisse und Bedarfsartikel steigen fortwährend im Preise, die Löhne blieben für fast alle Berufsgruppen unverändert. Die meisten der dem Bauer zugebilligten Erzeugerpreise stehen in keinem Verhältnis zu den Preisen für Industrie- und Bedarfsartikel, welche der Bauer zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft notwendig braucht.

Auch dieses Jahr demonstriert deshalb die arbeitende Bevölkerung aller Zonen und Länder am 1. Mai als dem Tag des Bekenntnisses zur Einheit aller Schaffenden im gemeinsamen Kampfe

gegen die Angriffe der Reaktion, gegen Ausbeutung und Unterdrückung,
gegen Diktatur und Faschismus, gegen Kriegspsychose und Militarismus.

Der 1. Mai muß ein Tag des Bekenntnisses sein

für das volle Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte und Gewerkschaften in der Wirtschaft,

für die Überführung der Konzernbetriebe in die Gemeinwirtschaft,

für die Vergesellschaftung der Schlüsselindustrien (Bergbau, Stahl und Eisen, Energie und Grundchemie),

für die Erhaltung der Arbeitskraft durch Sicherung der Ernährung, rationelle Bewirtschaftung des Bodens, gerechte Erfassung und Verteilung der erzeugten landwirtschaftlichen Produkte,

für die Sicherung des Existenzminimums durch ausreichende Löhne,

für die Erhaltung der bäuerlichen Existenzgrundlage durch angemessene Erzeugerpreise,

für den Schutz der kleinen Sparer bei der Währungsreform und gerechte Lastenverteilung durch stärkste Heranziehung aller großen Vermögen,

für die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens,

für die Rechte der arbeitenden Jugend,

für Völkerverständigung und Weltfrieden.

Wir fordern alle Schaffenden in Stadt und Land auf, durch Teilnahme an den Kundgebungen für diese Forderungen einzutreten.
Wir grüßen unsere Kriegsgefangenen in der Hoffnung auf baldige Heimkehr.
Es lebe die Demokratie, der Sozialismus, die Freiheit und der Friede!
Es lebe die Gewerkschaftsbewegung aller Länder und die Gewerkschaftseinheit!

Der Vorstand des Badischen Gewerkschaftsbundes

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

drei Stimmen auf einer Liste für einen Kandidaten anhäufen) und panachieren (Kandidaten von einer Liste auf die andere übernehmen) konnten. Bis jetzt zeigt das vorliegende Teilergebnis folgende prozentuale Verteilung der Stimmen:

CSU	43 Prozent
SPD	22 Prozent
Bayernpartei	7 Prozent
Flüchtlinge	16 Prozent
KP	2,5 Prozent
WAV	1,3 Prozent

Die CSU hatte bei den letzten Kreistagswahlen im Jahre 1946 67 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen können, so daß sich mit ihrem jetzigen Anteil von 43 Prozent eine erhebliche Einbuße ergibt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß bei der Wahl von 1946 auf sonstige Parteien nur 3,5 Prozent entfielen, während diesmal allein 16 Prozent auf die Flüchtlingsliste (die zum Teil eine Unterorganisation der CSU ist) und 3,9 Prozent auf Sonstige entfielen. Andererseits lag die Wahlbeteiligung diesmal mit 87 Prozent um 14 Prozent höher als 1946. Der Grund hierfür liegt zum größten Teil in der Zusprechung des Wahlrechts an Flüchtlinge und Entnazifizierte.

Die Sozialdemokratische Partei, deren Stärke mehr in den großen Städten liegt, die erst am 30. Mai wählen werden, hat ihre Stellung gehalten; die KP dagegen hat im Vergleich zu früheren Wahlen einen großen Teil ihrer Stimmen verloren.

Die FDP erhöhte ihren prozentualen Anteil von 1,5 Prozent 1946 auf 3,6 Prozent. Die WAV die von Loritz gegründet worden war, büßte mit 2 Prozent ihrer Stimmen den größten Teil ihres früheren Bestandes ein.

Die Bayernpartei hat bei den jetzigen Ergebnissen zwar nur 6 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen können. Ihr Anteil ist aber wesentlich höher, da sie nur in 25 von 142 Landkreisen mit eigenen Listen aufgetreten ist. Ihr Erfolg ist also tatsächlich wesentlich größer als es zunächst erscheint und sie konnte in den Orten, in denen sie bei der Wahl auftrat, zum großen Teil auf Kosten der CSU einen großen Teil der Wähler gewinnen (zwischen 20 und 30 Prozent).

Revolutionsfeier in Freiburg

In der festlich geschmückten Straßenbahnhalle fand am vergangenen Sonntag die von der Landesregierung und dem Oberbürgermeister der Stadt Freiburg veranstaltete Jahrhundertfeier der Revolution von 1848 statt. Der Feier wohnten neben Vertretern der Militärregierung Staatspräsident Wohleb, Landtagspräsident Dr. Person, die Mitglieder der badischen Regierung, die Vertreter der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister Dr. Hoffmann, sowie die Bürgermeister Geiler und Vielhauer, Vertreter der Fraktionen des Landtages und des Stadtrates, sowie der Gewerkschaften bei. Eingeleitet wurde die Feier durch die von Generalmusikdirektor Schleuning vom verstärkten Städtischen Orchester in vollendeter Form zu Gehör gebrachte Ouvertüre zu „Rienzi" von Richard Wagner.

Staatspräsident Wohleb entbot allen Teilnehmern der Feier den Willkommensgruß der Regierung. In seiner Rede führte er aus, daß man heute die Jahrhundertfeier der 48iger Revolution weniger der Ereignisse wegen begehe, die heute nur noch blaß in der Erinnerung hafteten und auch nicht von entscheidender Bedeutung gewesen seien, sondern wegen der von ihren damaligen Trägern verfochtenen Ideen Man habe den heutigen Tag zur Gedenkfeier gewählt, weil am 23. April 1848 am Ostersonntag am Sternwaldrand der erste Zusammenstoß zwischen den sogenannten „Freischärlern" und den regulären Truppen erfolgte. Die von den Freiheitskämpfern erstrebten Ziele seien schon insofern zum Scheitern verurteilt gewesen, als sie unter sich uneins waren und in unklaren Gedankengängen lebten, die sie umsonst mit der Waffe zu verwirklichen hofften, doch seien ihre Ideen wahrhaft volkstümlich und gutbadisch gewesen. Sie hätten sich gegen die Bevormundung einer autoritären Staatsführung und gegen die Fesseln eines bürokratischen Polizeistaates gewandt.

Am Schluß seiner Ausführungen ging der Staatspräsident auf seine Pariser Reise ein, die er am Sonntagnachmittag mit Oberbürgermeister Dr. Hoffmann und dem Chef der Staatskanzlei, von Brentano, antrat. Es sei etwas Neues und vielleicht durchaus nicht bedeutungslos, daß der Staatspräsident als Repräsentant seines Volkes in Paris Gast einer der Siegernationen sei, obwohl der Friede noch nicht geschlossen wäre. Unser heißester Wunsch sei es, so schloß er seine Ausführungen, daß sich alles zum Guten wenden möge.

An Stelle des erkrankten Direktors Dr. Kuntzemüller verlas sodann Schriftsteller Franz Schneller dessen Festrede, der ins einzelne gehend nicht nur die Vorgänge der Jahre 1848 und 1849 aufzeigte, sondern auch die Gründe darlegte, die hierzu geführt hätten. Neben dem unmittelbaren Einfluß der französischen und schweizerischen Nachbarschaft hätten wirtschaftliche Hemmungen und Nöte, harte Winter und eine gewaltige Teuerung den Boden hierzu vorbereitet. Die Bauern seien damals unzufrieden und verbittert in den letzten Resten überlebter Abhängigkeitsformen gestanden und im Hintergrund die Arbeiterschaft mit ihren Nöten und Wünschen. Stichworte wie Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, Bürgerwehr und Schwurgerichte sowie die Forderung nach einem deutschen Parlament an Stelle des langsamen Frankfurter Bundestages, seien allenthalben zu hören gewesen. Er umriß dann ausführlich das Wirken der führenden Männer dieser Zeit, von denen Friedrich Hecker und Itzstein den linksradikalen Flügel verkörpert hätten, deren Namen wie der von Struve und Herwegh in ganz Deutschland bekannt gewesen seien. Auch die Namen Karl von Rotteck, der bereits 1840 starb, und seines Universitätskollegen Karl Welker, seien als Vorkämpfer der damaligen Zeit nicht hinwegzudenken, desgleichen Fickler und der aus Zell a. H. gebürtige Freiburger Universitätsprofessor Franz Josef Ritter von Buß. Unter all ihnen sei Hecker unzweifelhaft der führende Kopf gewesen. Näher beleuchtete er auch den Zusammenbruch dieser Revolution und die hierfür maßgebenden Gründe.

Landtagspräsident Prof. Dr. Person wies als nächster Redner darauf hin, daß das Jahr 1848 ein Messen der Kräfte des Stabilitätssystems mit ungestümem Reformgeist gewesen sei. Die Parallelen von 1848 ständen auch heute, hundert Jahre später, wieder auf dem Programm und Enkel und Urenkel der Freiheitskämpfer vor den gleichen Aufgaben wie damals, nur seien diese heute wesentlich verstärkt. Daraus gehe die ganze Tragik, in die dieses Jahrhundert gebettet gewesen sei, hervor.

Als Sprecher des Landtags möchte er darauf verweisen, daß in der im vergangenen Jahr geschaffenen neuen badischen Verfassung das Gedankengut niedergelegt wurde, um das unsere Vorfahren schon vor hundert Jahren gerungen hätten.

Dr. Person sprach zum Schluß seiner Ausführungen die Hoffnung aus, daß auch unserem Volke in nicht allzu ferner Zukunft die Früchte der in der südbadischen Verfassung niedergelegten Grundrechte zu genießen vergönnt sein möge.

Mit der Ouvertüre zu „Egmont" von Ludwig van Beethoven schloß die würdige Gedenkfeier.

Offener Krieg in Palästina

Die transjordanische Armee hat die Grenze überschritten

Die politische Entwicklung in Palästina hat nunmehr zu einem regelrechten Kriegszustand zwischen Arabern und Juden geführt. Jüdische Streitkräfte haben die Stadt Haifa eingenommen. Für die Juden ist das von außerordentlicher militärischer und politischer Bedeutung. Die jüdischen Kampforganisationen sind damit in der Lage, aus dem Ausland Waffen und Freiwillige zu erhalten, da Haifa der größte Hafen Palästinas und ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist.

Die Antwort von seiten der Araber ist nicht ausgeblieben. Am letzten Wochenende ist in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, eine militärisch-politische Konferenz der arabischen Staaten zusammengetreten. Auf ihr scheinen wichtige Beschlüsse gefaßt zu sein. Es wurde erklärt, daß die Entwicklung der letzten Tage die arabischen Staaten zwinge, ihre Armeen in das Heilige Land einmarschieren zu lassen. Der irakische Regent Abdulillah erklärte, daß „von nun an die Gewalt die Sprache der Befreiung Palästinas sein werde."

Nach den letzten Meldungen hat Transjordanien offen den Krieg gegen den Zionismus erklärt.

Die transjordanische Armee hat die Grenze überschritten und die Stadt Jericho eingenommen. Ebenso sollen sich irakische Truppen im Anmarsch auf Palästina befinden. Auch Ägypten soll erklärt haben, daß es die übrigen arabischen Staaten nicht im Stich lassen wird.

Während so der offene Krieg ausgebrochen ist, beschäftigt sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen weiter mit der palästinensischen Frage. Er hat einen Antrag angenommen, wonach eine Kommission, die sich aus dem französischen, belgischen und amerikanischen Konsul in Jerusalem zusammensetzt, den Versuch unternehmen soll, einen Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien abzuschließen.

Verteidigungsprogramm für Westeuropa

Bildung eines einheitlichen Generalstabes der Mächte des Westpaktes?

Am Samstag ist der ständige Exekutivausschuß der fünf am Westpakt beteiligten Mächte zu einer ersten Tagung in London zusammengetroffen. Als eines der Hauptthemen scheint die Frage der Schaffung eines ausgedehnten Verteidigungsprogramms auf der Tagesordnung zu stehen. Die Londoner Presse äußert sich am Sonntag ausführlich zu diesem Thema. So führt die Zeitung „People" folgende Punkte dieses Verteidigungsprogrammes an:

1. Vorbereitung „einer ersten Verteidigungslinie" im Falle einer sowjetischen Aggression.
2. Organisierung der Luftabwehr Westeuropas einschließlich der eventuellen Schaffung von RAF-Stützpunkten auf dem Kontinent.
3. Ausarbeitung von Mobilisierungsplänen.
4. Pläne zwecks Fortsetzung gemeinsamer militärischer Forschungen.

Die Zeitung fügt hinzu, daß ein militärischer Ausschuß sich unter dem Vorsitz von Marschall Montgomery bemühen wird, eine Vereinheitlichung der Pläne für die Verteidigung Europas durchzuführen.

Die „Sunday Times" meint ihrerseits, daß „das erste Ziel" der Sitzung des ständigen Exekutivausschusses der Fünf, die zur Zeit in London stattfindet, die Schaffung eines Generalstabes sein wird. Eine Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Generalstab soll angebahnt werden. Die Zeitung rechnet „auf eine baldige und bedeutende Erklärung Washingtons" hierzu. Auch die Einladung Italiens wird erörtert werden.

Hilfsbereitschaft

„Welche Haltung sollte nun meiner Meinung nach ein Mensch irgendeinem seiner Mitmenschen gegenüber einnehmen? Ich kann dies sehr einfach beantworten. Ich glaube, die Schwierigkeiten in der Welt wären gelöst und wir befänden uns auf dem Wege zu einer, der menschlichen Form würdigen Gesellschaft, wenn eine Bedingung erfüllt wäre: Würde ein Mensch ohne Rücksicht auf irgendwelche andere Erwägungen seinem — wie es im Neuen Testament heißt — Nächsten wohlgesinnt sein, und zwar allen Männern und Frauen, mit denen er irgendwie in Berührung kommt: Würde jeder Mensch erkennen, daß jedem anderen Menschen Achtung gebührt, einfach weil er ein menschliches Wesen ist und ganz unabhängig davon, was er sein oder was er getan haben mag — dann wären unsere Probleme gelöst." Victor Gollancz.

Man hört heute oft die Meinung vertreten, die Menschen im allgemeinen und die Deutschen im besonderen seien verhärtet und keiner guten Tat um ihrer selbst willen mehr fähig. Man handele nur noch aus kalter Überlegung, man sei bereit, nur dann etwas zu opfern, wenn man sicher ist, dafür eine Gegengabe zu erhalten.

In bescheidenem Maße konnten wir erfahren, daß dieses harte Urteil nicht stimmt. Wir haben hier in der letzten Nummer des „Volk" unsere Leser um Hilfe für eine Mutter von vier Kindern gebeten, die sich in unmittelbarer Lebensgefahr befindet. Der Erfolg war überraschend. Schon am ersten Tag war unser Redaktionstisch mit Gaben voll bedeckt. Die Spender waren Angehörige aller Volksschichten und aller Parteien. Es kamen Arbeiterfrauen, Ärzte, Krankenschwestern und Universitätsprofessoren. Und es gab keinen, der nicht mit absoluter Selbstverständlichkeit seinen kleinen oder großen Beitrag leistete, ohne Anspruch auf Dank und ohne die Frage nach einer Gegengabe.

Wir wollen hier nicht fragen, was bei dem einzelnen das Grundmotiv des Handelns war, ob christliche Nächstenliebe oder das Gefühl sozialistischer Solidarität. Wir stellen nur mit Freude fest, daß der Geist der selbstverständlichen Hilfsbereitschaft nicht tot ist, jener Geist, für den der bekannte englische Sozialist Victor Collancz in einer Rede im Wilton-Park in London, — sie ist unter dem Titel „Versöhnung" vor kurzem im Verlag Hammerich und Lesser in Hamburg erschienen —, die oben zitierten schönen Worte gefunden hat. In diesem Sinne danken wir im Namen der unmittelbar Betroffenen allen, die hier selbstlos und selbstverständlich halfen. Dr. Franz Große.

Wo stehen wir in der Sozialversicherung?

Betriebsrätekonferenz in Freiburg

Als Tagesordnung für die von 185 Betriebsräten besuchte Konferenz war vorgesehen ein Vortrag des Vorsitzenden des deutschen Gewerkschaftsbundes für Hessen, Richter, Frankfurt, über: „Wo stehen wir in der Sozialversicherung?" Ein Bericht des Vorsitzenden des Badischen Gewerkschaftsbundes Reibel über die in den letzten Tagen zum Abschluß gekommenen Verhandlungen über die Bestimmungen des kommenden Badischen Betriebsrätegesetzes mit den Vertretern der Arbeitgeber bildete den zweiten Punkt der Konferenz.

Richter, Frankfurt, schilderte in seinem Vortrag die Verhältnisse in Deutschland und nach der Revolution von 1918, wo die Arbeiterklasse die Macht in der Hand hatte. Durch die Inflation und die ständig notwendig werdenden Lohnbewegungen gelang es nicht, neben der politischen Gleichberechtigung diese auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu erringen. Nachdem diese Gelegenheit damals verpaßt wurde, müsse es diesmal vermieden werden, daß das gleiche sich wiederhole. Richter kam dann auf die Probleme zu sprechen, die sich in der heutigen Zeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik stellen. Bis 1933 sei die deutsche Sozialpolitik für die ganze Welt vorbildlich gewesen. Jetzt müsse die Stockung am Aufbau während der Nazizeit nachgeholt werden. Es wäre das aber nicht möglich, wenn in den zahlreichen jetzt vorhandenen deutschen Ländern jedes für sich versuche, den Wiederaufbau und die Vereinheitlichung der Sozialversicherung vorzunehmen. Das sei nur für ganz Deutschland möglich. Deshalb habe der Kontrollrat einen Entwurf für eine Zusammenfassung aller Versicherungszweige, also der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Unfall-Versicherung und ihrer Aufgaben ausgearbeitet, der auch den Gewerkschaften unterbreitet wurde. Die Gewerkschaften fordern dabei aber die vollständige Selbstverwaltung und lehnen die Unterstellung unter behördliche Bürokratie ab. Gerade die kommende Währungsreform werde fast unlösbare Aufgaben stellen, wenn man den Versicherten eine auskömmliche Versorgung gewährleisten solle. Dasselbe treffe für die 1927 eingeführte Arbeitslosenversicherung zu, wo den Versicherten neben dem Anspruch auf Unterstützung auch ein maßgebender Einfluß auf die Arbeitsvermittlung gesichert werden müsse. Neben dieser gleichberechtigten Mitwirkung auf sozialpolitischem Gebiete müsse auch auf wirtschaftlichem Gebiet diese Mitbestimmung der Arbeitnehmer festgelegt werden. Aber die durch den Zusammenbruch des Nazisystems und die Kriegsfolgen zerstörte Wirtschaft könne nicht wieder hochkommen, ohne ausländische Hilfe, deshalb müsse die Arbeitnehmerschaft den Marshall-Plan unterstützen. In einer darniederliegenden und langsam aussterbenden Wirtschaft könne kein Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer sich auswirken. Richter ging dann noch auf die Bestrebungen des Badischen Gewerkschaftsbundes ein, weitgehend das Mitbestimmungsrecht durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern festzulegen, um dann das Ergebnis durch ein Gesetz des Badischen Landtages gesetzlich zu verankern.

Anschließend an diese Ausführungen berichtete der Bundesvorsitzende des Badischen Gewerkschaftsbundes Reibel über die Verhandlungen zum Betriebsrätegesetz mit Vertretern der Arbeitgeber. Er wies auf den Beschluß der Bundesausschußsitzung vom 5. April 1948 hin, in der die Abänderung einiger Punkte des Betriebsrätegesetzes verlangt wurde, im übrigen aber dem Bundesvorstand die Vollmacht erteilt wurde, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Koll. Reibel berichtete über den Verlauf der Verhandlungen und über ihr Ergebnis, besonders ausführlich über den § 18 des Gewerkschaftsentwurfes, der sich mit dem Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte befaßt. Er konnte bekanntgeben, daß die Verhandlungen abgeschlossen und das Protokoll von beiden Seiten unterzeichnet ist. Offen sind noch verschiedene Fragen, die Fachkommissionen betreffend, die bekanntlich öffentlich-rechtliche Körperschaften werden sollen.

An der Aussprache beteiligten sich 16 Konferenzteilnehmer, die mit Ausnahme von einigen Betriebsräten den Ausführungen der Redner über das Mitbestimmungsrecht zustimmten.

In einem kurzen Schlußwort wiesen die beiden Referenten die von einigen Betriebsräten gemachten Einwände unter Zustimmung der großen Mehrheit zurück.

Nochmals auf den Marshall-Plan eingehend, erklärte Koll. Richter, Rußland hat Milliardenhilfe zur Niederringung Deutschlands von den Amerikanern angenommen. Warum sollte nicht Europa, und hier besonders Deutschland, Hilfe zur Überwindung der großen Not annehmen?

Eine Entschließung, die verlangte, daß jeder Kompromiß beim Gewerkschaftsentwurf abgelehnt und er voll aufrecht erhalten werden müsse, wurde wieder zurückgezogen und von der Konferenz die Stellungnahme des Bundesvorstandes gebilligt. Eine andere Entschließung, die die volle Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der gesamten Sozialversicherung verlangte, wurde einstimmig angenommen. In der Entschließung kam zum Ausdruck, daß ein entsprechender Entwurf von den Gewerkschaften schon vor einem Jahre dem zuständigen Ministerium unterbreitet wurde. P. K.

Überwachung der wissenschaftlichen Forschung

Das Badische Landesgewerbeamt weist nochmals auf die Bestimmungen des Kontrollratsgesetzes Nr. 25 und die Ausführungsbestimmungen zum Kontrollratsgesetz, enthalten in der Verfügung Nr. 28 des Général Commandant en Chef vom 18. November 1946, hin.

Nach diesem Gesetz bedarf jegliche wissenschaftliche und technische Forschung, sei es durch Einzelpersonen, sei es durch Personenverbände (Firmen), einer Anmeldung bei der französischen Kontrollbehörde. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß für manche Kategorien der Forschung eine Anmeldung vor Aufnahme der Arbeiten erforderlich ist. Auch wenn die Arbeiten für französische Amtsstellen erfolgen, ist eine Anmeldung vorgeschrieben. Wegen der formellen Art der Anmeldung und der laufenden Kontrolle sei auf das Rundschreiben des Herrn Administrateur Général im Journal Officiel Nr. 54 vom 13. Februar 1947 verwiesen.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die den französischen Stellen eingesandten Berichte der Geheimhaltung seitens der sie bearbeitenden Behörden unterliegen.

Nähere Auskunft erteilen die Landratsämter, in den großen Städten die Bürgermeisterämter.

Aus allen vier Zonen

Berlin. Die sowjetischen Behörden haben den Verkehr der zwei internationalen Wagen des „Nordexpreß" durch ihre Zone vom 24. April ab verboten. Der „Nordexpreß" verkehrte zwischen Berlin, Paris und London, über Osnabrück und Ostende.

Berlin. Dem Wiederaufbau des Berliner Kraftwerkes „West" wurde von der britischen Militärregierung in Berlin die höchste Dringlichkeitsstufe zugesprochen, wie von amtlicher britischer Seite bekanntgegeben wurde.

Berlin. Die Berliner Verfassung wurde von der Stadtverordnetenversammlung nach siebenstündiger Diskussion in der dritten Lesung in namentlicher Abstimmung mit 85 gegen 20 Stimmen der SED angenommen. Bei der Debatte über die Verfassung kam es zu stürmischen Szenen. Anlaß zu dem Tumult war die Forderung der SED in dem neuen Verfassungsentwurf, der vorsieht, daß „nationalistische oder andere totalitäre oder kriegerische Ziele" untersagt werden sollen, die Worte „oder andere totalitäre" zu streichen.

Französische Zone

Baden-Baden. Als Mitarbeiter der Delegation der französischen Besatzungszone wurden durch das französische Oberkommando in Deutschland die deutschen Sachverständigen Prof. Armbruster und Handelskammerpräsident Dörtenbach dazu bestimmt, in Paris an den Arbeiten der technischen Ausschüsse im Rahmen der Organisation zur europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Koblenz. Vom Frühjahr dieses Jahres an sollen Rhein- und Moselweine im Werte von 150 000 Pfund Sterling aus der französischen Zone nach Großbritannien exportiert werden. Der Anteil der Schaumweine an der Ausfuhr beträgt höchstens 10 Prozent.

Koblenz. Im Anschluß an die von Generalgouverneur Hettier de Boislambert angekündigte Erhöhung der Löhne in Rheinland-Pfalz führen die zuständigen Stellen zur Zeit Besprechungen und arbeiten Vorschläge aus. Obwohl Form und Höhe der Lohnerhöhungen noch nicht bekannt sind, nimmt man an, daß durchschnittlich eine Erhöhung der Löhne von 15 Prozent in Betracht kommt. In verschiedenen Industriezweigen liegen die Löhne so niedrig, daß auch von seiten der Arbeitgeber eine Erhöhung befürwortet wird. Das Lohnproblem ist deshalb besonders schwierig zu lösen, weil zur Zeit in Rheinland-Pfalz 600 verschiedene Tarifverträge (preußische, hessische und bayrische Tarife) gültig sind. Neben der Lohnerhöhung wird auch eine Reform der Steuern für erforderlich gehalten.

Doppelzone

Karlsruhe. Ein neues Schnellzugspaar D 211 und D 214, Paris—Karlsruhe—Prag, das für den innerdeutschen Verkehr freigegeben ist, wird nach Mitteilung der zuständigen Eisenbahndirektion vom 2. Juni bis 2. Oktober auf dieser Strecke verkehren. Das Schnellzugspaar wird in Karlsruhe unmittelbar Anschluß an den 12.50 Uhr in Richtung Basel weiterfahrenden Skandinavien—Schweiz-Expreß FD 276 haben.

Stuttgart. Der württembergische Landtag nahm in zweiter und dritter Lesung einen Initiativgesetzentwurf der SPD mit einem entsprechenden Antrag des Rechtsausschusses über Kriegsdienstverweigerung mit großer Mehrheit an. Der Gesetzentwurf besagt, daß niemand zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden darf.

Frankfurt. Die Einzahlung bei den Banken und Sparkassen in der Doppelzone haben in den letzten Monaten fast überall die Auszahlungen übertroffen. Dies wird darauf zurückgeführt, daß in Erwartung der Währungsreform gehortete Geldbeträge an die Geldinstitute abgeführt werden.

Russische Zone

Berlin. Wie der britisch lizenzierte „Telegraf" meldet, soll das Siemenswerk in Arnstadt in Thüringen, das im Jahre 1946 in eine sowjetische Aktiengesellschaft verwandelt wurde, demontiert werden. Der Betrieb ist am 12. April stillgelegt worden und seine 130 Arbeiter sind unter der Aufsicht von Sowjetbeamten mit dem Verpacken der Televisionsapparate beschäftigt, die angeblich nach Stalingrad geschickt werden sollen.

International's Erholungsheim für Studenten eröffnet

In Muggenbrunn bei Todtnau wurde am 25. April in Anwesenheit französischer, schweizerischer und deutscher hoher Persönlichkeiten das erste internationale Erholungsheim für Studenten eingeweiht. In dem Heim sind bereits seit 1. Februar d. J. erholungsbedürftige Studenten aufgenommen worden. Es ist eine Gründung der seit 1926 bestehenden Welthilfe für Studenten, die sich über Amerika, Europa, Indien, China und Burma ausgedehnt hat. Muggenbrunn stellt das fünfte Heim dieser Organisation dar. In ihm finden zirka 40 Studenten und Studentinnen Aufnahme, davon 20 von deutschen Universitäten. Im Augenblick sind außer den 20 Deutschen 3 Polen, 2 Litauer und Studenten aus Straßburg, Lyon und Paris zu Gast. Sie verbringen hier einen Monat in geistiger und körperlicher Erholung, sowie in regem Gedankenaustausch.

Bei der Eröffnungsfeier sprach der Generalsekretär der Studentenhilfe, Peter Jack, der hervorhob, daß seine Organisation in Erkenntnis der Not und Verlassenheit der deutschen Studenten den Plan gefaßt habe, gerade auf deutschem Boden ein Heim zu errichten. Der Generalinspektor im französischen Erziehungswesen Santielli überbrachte den Gruß des französischen Erziehungsministers. In seiner Rede zitierte er den letzten Brief eines jungen Deutschen, in dem dieser die Erkenntnis aussprach, daß der Nationalsozialismus zwar scheinbar große materielle Vorteile und einen großen Machtgewinn geboten, darüber aber zu einer völligen geistigen Verarmung geführt habe. Er zitierte ferner aus dem letzten vor kurzem im „Figaro Littéraire" abgedruckten Brief des großen französischen Schriftstellers St. Exupéry, in dem dieser ein großes Bekenntnis zum Geistigen ablegte. Diese Wendung zum Geistigen hin stellte er als die große Hoffnung der jungen Generation hin. Ministerialdirektor Fleig verlas eine Botschaft des badischen Staatspräsidenten Wohleb und der Rektor der Universität Freiburg, Prof. von Dietze, wies ebenfalls auf die hohe Aufgabe der deutschen Studenten hin, die zum ersten Male wieder aufgefordert würden, sich an einem internationalen Werk zu beteiligen.

Unter den Gästen befand sich u. a. auch der Rektor der Universität Basel, Portmann, Professor Staehlin, Basel, und der britische Konsul in Baden-Baden Galloway. Gr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiburger Zeitecho

Rechtsanspruch auf den Dank des Volkes

Entwurf eines neuen Versorgungsgesetzes — Kriegsopferversorgung in Baden besser als in anderen Ländern

Der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen hielt vom 24. bis 26. April im Kaufhaussaal in Freiburg seinen ersten ordentlichen Landesverbandstag ab. Der Tagung ging vormittags auf dem Freiburger Friedhof eine gemeinsame Kranzniederlegung französischer und deutscher Vertreter zum ehrenden Gedenken der gefallenen deutschen und französischen Kameraden voraus, bei der der Landesverbandsvorsitzende Kopp eindringlich der Gefallenen beider Völker gedachte. Am Nachmittag fand dann im Kaufhaussaal die von musikalischen Darbietungen umrahmte Eröffnungsfeier statt.

Der Landesverbandsvorsitzende Kopp wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß der Verband heute bereits 190 Ortsvereine mit etwa 12 000 Mitgliedern zähle, zusammengefaßt in 20 Kreisverbänden, die sich aus Kriegsversehrten beider Weltkriege, deren Hinterbliebenen und den Arbeitsinvaliden zusammensetzen. Rechne man die Familienangehörigen dazu, dann sei die Zahl der vom Verband Vertretenen mit 30 000 nicht zu hoch gegriffen. Diese Zahl sei noch ständig im Steigen begriffen. Er dankte den Landesbehörden wie auch den Dienststellen der Besatzungsmacht für das der Arbeit des Verbandes entgegengebrachte große Verständnis, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung. Mit unzerstörbarem Glauben gehe der Verband an seine großen Aufgaben heran. Das zuerst zu lösende Problem sei das der

Einschaltung des Körperbeschädigten in die Wirtschaft

mit dem Ziele, ihm das Leben wieder lebenswert zu machen und das Bewußtsein zu geben, daß er ein vollwertiges und wichtiges Glied der menschlichen Gemeinschaft ist. Kameraden, die völlig auf die Hilfe ihrer Umgebung angewiesen seien, müßten wissen, daß sie nicht vergessen sind. Vom Verbande werde demnächst dem Landtage und der Regierung der Entwurf eines neuen Versorgungsgesetzes unterbreitet werden. Wo angäggig, würden die Kamraden eigene Betriebe auf genossenschaftlicher Basis aufmachen, und darüber hinaus werde im Zusammenwirken mit den karitativen Verbänden überall dort eingegriffen, wo es gelte, die größte Not rasch zu mildern. Der Redner erinnerte an ein Gemeinschaftswerk hochherzigster Art, das deutsch-schweizerische Umschulungswerk in Rheinfelden, bei dem 70 Prozent der Umzuschulenden Kriegsteilnehmer seien. Der Verband lehne es ab, Tummelplatz irgendwelcher egoistischer oder politischer Zwecke zu sein, und verlange von seinen Mitgliedern Lauterkeit des Charakters, opferbereite Kameradschaft und Verzicht auf Sondervorteile.

Der Vertreter der Militärregierung wünschte der Tagung darauf vollen Erfolg und sagte dem Verbande jede nur mögliche Unterstützung der Militärregierung zu. Von stürmischem Beifall unterbrochen, erklärte er weiter, daß der Staat Soldaten gegenüber, die ihre Pflicht erfüllt hätten, auch die Verpflichtung der Unterstützung habe. Er wies auf das unvermeidliche Leid hin, das der Krieg mit sich gebracht hat, und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Es ist besser, für seine Heimat zu arbeiten, als zu sterben!"

Staatpräsident Wohleb erklärte dann, die Regierung sei der Überzeugung, daß keiner die Lage der Körperbeschädigten besser verstehen und schätzen könne als sie selbst und daß gerade diesen Opfern eines besonderen und vielfach schweren Schicksals gegenüber die Anwendung eines bürokratischen Schemas abgelehnt werden müsse. Die Regierung werde den Körperbeschädigten ihm Rahmen des Möglichen jede Hilfe angedeihen lassen. Dieser Rahmen solle so weit gespannt sein, als dies der Gesamtbevölkerung gegenüber irgendwie tragbar sein würde. Den Körperbeschädigten, Kriegsopfern, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen gegenüber liege uns allen eine moralische Pflicht ob, der man nicht mit Worten, sondern nur durch die Tat genügen könne. Sie hätten einen Rechtsanspruch auf den Dank des Volkes.

Ministerialdirektor Martzloff, von der Direktion Arbeit, der den am Erscheinen verhinderten Wirtschaftsminister vertrat, betonte, die Wiederaufbauarbeit sei nach all den Trümmern des durch ein verbrecherisches Regime verursachten Krieges äußerst schwer, und es sei mit die Aufgabe des Verbandes, an einer Besserung mitzuwirken. Die Opfer dieses Krieges müßten wieder in den Wirtschaftsprozeß eingeschaltet und in ihnen so das Gefühl innerer sittlicher und moralischer Befriedigung erweckt werden, damit sie nicht das Gefühl empfänden, als seien sie wertlos geworden. Das Wirtschaftsministerium, Direktion Arbeit, habe seinerzeit eine Verordnung herausgegeben, daß

ohne Rücksicht auf die Zahl der Beschäftigten in einem Betriebe Kriegsopfer unterzubringen

seien. Mit Befriedigung könne festgestellt werden, daß es in vielen Fällen gelungen sei, die Kriegsopfer unterzubringen. Wo hierfür das nötige Verständnis fehle, werde nachgeholfen. Die Versorgung der Kriegsopfer sei in Baden weit besser als in anderen Ländern. Der Etat für das Jahr 1948 des Kriegsversehrtenamtes sehe über 70 Millionen RM an Ausgaben vor. Den Opfern des Krieges und denen des Schlachtfeldes der Arbeit gegenüber habe Staat und Gesellschaft eine sittliche und moralische Verpflichtung zu erfüllen. — Die Vertreter der gleichgerichteten Verbände von Nordbaden - Nordwürttemberg, Engelhardt, und der britischen Zone, Schuhknecht, überbrachten der Tagung die Grüße ihrer Verbände, schilderten die Versorgungsverhältnisse in ihren Zonen und gaben der Hoffnung auf die Schaffung eines reichseinheitlichen Versorgungsgesetzes Ausdruck.

Zu Beginn der eigentlichen Tagung gab Landesvorsitzender Kopp zunächst einen Überblick über das Zustandekommen und die Arbeit des Verbandes. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch die wissentlich noch abseits Stehenden sich der Organisation anschließen möchten; denn nur durch eine geschlossene Front aller Geschädigten sei es möglich, ihren Forderungen bei den Behörden Achtung zu verschaffen. Landessekretär Schlageter erstattete darauf den Geschäftsbericht. Seine Ausführungen gaben allen Tagungsteilnehmern einen umfassenden Einblick in die von der Verbandsleitung bereits geleistete Arbeit. Es folgte der Kassenbericht des Landesrechners Heimburger, der einen durchaus befriedigenden Kassenbestand mitteilte. Der stellvertretende Landesvorsitzende Dreher berichtete über die Abteilung Sozialversicherung, die mit in den Aufgabenkreis des Verbandes gezogen wurde und Unfallverletzten, Invaliden-, Knappschafts- sowie Sozialrentnern und Angestelltenversicherungsempfängern Hilfe und Beistand gewähren soll, soweit es die gesetzlichen Unterlagen erlauben. Von größter Wichtigkeit sei hier die Vertretung bei den Oberversicherungsämtern. — Am Nachmittag wurden die von den verschiedenen Delegierten eingebrachten Anträge behandelt und Wünsche und Anregungen entgegengenommen.

Der Montagvormittag war ausgefüllt mit äußerst interessanten Referaten des Ministerialrats Dr. Rappenecker vom Wirtschaftsministerium, Direktion Arbeit, des kommissarischen Leiters des Kriegsversehrtenfürsorgeamtes und des Leiters der Orthopädischen Versorgungsstelle, Oberregierungsmedizinalrates Dr. Scholz, die die Arbeit dieser Behördenstellen im Dienste der Kriegsopfer und Arbeitsinvaliden klar herausstellten. Bemerkenswert ist, daß vom Versorgungsamt Freiburg insgesamt 38 939 Kriegsbeschädigte und 48 813 Hinterbliebene erfaßt wurden und daß

seit dem Zusammenbruch in Südbaden 133 117 000 RM Versorgungsgebühren ausgezahlt

wurden, wovon 51 375 000 RM auf Kriegsbeschädigte und 71 723 000 RM auf Hinterbliebene entfallen. Der Etat für 1948 weist für das Fürsorgeamt rund 75 Millionen RM an Ausgaben auf.

Die Beratung des der Tagung vorliegenden Entwurfes eines Versorgungsgesetzes wurde durch einstimmigen Beschluß einer Kommission vorbehalten. Der Entwurf bewegt sich auf dem Boden des ehemaligen Reichsversorgungsgesetzes, das die Grundlage für das neu zu schaffende Gesetz sein soll. — Es folgte die Wahl des Landesverbandsvorstandes. Einstimmig gewählt wurden die Kameraden Kopp als 1. Vorsitzender, Dreher als Schriftführer, Heimburger als Landesrechner, Katzenmayer als Stellvertreter sowie die Beisitzer Karl und Johann Kuner, Tondre, Schramm, Dr. Kunzig, Frau Mörber und Koerfer. Über einen weiteren Beisitzer der Hirnverletzten steht noch die Entscheidung des dem Verbande eingegliederten Hirnverletztenverbandes aus. — Zum Schluß der Tagung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Verband aufs lebhafteste bedauert, daß sich heute noch Kameraden in Kriegsgefangenschaft befinden und damit ihren Familienangehörigen und der Heimat ferngehalten würden. An die Siegerstaaten wird die Bitte gerichtet, deren Entlassung und Heimbeförderung zu beschleunigen, und erklärt, daß sie damit langersehnte Hoffnungen und Wünsche erfüllen würden und des Dankes der Kriegsbeschädigten in der Heimat sicher sein könnten.

Zum Wiederaufbau des Hauptbahnhofs

Ein Beitrag zur Diskussion über ein zeitgemäßes Thema

Den Fragen des Verkehrs mag heute noch nicht jene volle Bedeutung beigemessen werden wie etwa der Beschaffung von Wohnraum. Wer aber mit sorgenvollem Blick oder gar als Teilnehmer des Berufsverkehrs die äußerst bedenklichen und untragbaren Erscheinungen am Freiburger Hauptbahnhof früher schon beobachtet hat und gar heute miterlebt, dem ist dieses Kernproblem sehr wichtig. Noch wird die Bedeutung der Eisenbahnen für den Personenverkehr in den nächsten Jahrzehnten kaum nachlassen, da der Siegeszug des Verbrennungsmotors voraussichtlich nur das Gesicht des Güterverkehrs einschneidend verändern wird.

Eine Planung im Sinne eines zweckvollen Disponierens auf lange Sicht ist daher für den Aufbau eines Bahnhofes mit seinem Vorplatz auch für jene Kreise von Wichtigkeit, die am öffentlichen Leben vielseitig interessiert und am Ende wieder die Leidtragenden sind. Oder ist denn die Lösung der Freiburger Bahnhofsfrage nur einem fachmännischen Personenkreise vorbehalten, der eine Auseinandersetzung entweder fürchtet oder von hoher Warte aus diktiert? Die wenig ermutigende Lage unserer Wirtschaft und der zermürbende Kampf um das nackte Leben mögen wohl viele Menschen desinteressiert erscheinen lassen. Gleichgültig stehen sie jedoch nicht im Leben. Das Ausmaß eines solchen Bauvorhabens müßte der Öffentlichkeit gezeigt werden. Ein Neuaufguß des alten, ja völlig veralteten Bahnhofes mit seiner Umgebung (am 31. Juli 1845 wurde die Bahnlinie Offenburg—Freiburg eröffnet) wäre nicht nur eine unökonomische Tat, unhaltbare Zustände beizubehalten oder behelfsmäßig umzuformen, sondern auch ein Zeugnis von übertriebenem Pessimismus und einem schwachen Lebenswillen unserer Heimat.

Notdürftige Lösungen wären aus falsch verstandener Sparsamkeit nur ein wirtschaftlicher Verlust an wertvoller Arbeitskraft und Material. Solche Fehlleistungen können wir uns heute und in der Zukunft nicht erlauben. Eine derartige Kurzsichtigkeit, die Forderungen der Zukunft zu negieren, würde später wieder Mißstände und Unzulänglichkeiten verursachen, und es wäre daher zu begrüßen, wenn die Pläne über die Gesamtanlage in einer Schau der Öffentlichkeit gezeigt würden. Wenn auch das Chaos und die Not alles Leben zu erwürgen droht, so geben sie uns doch nicht das Recht zur Improvisation.

Klingt es nicht wie aus heutiger Zeit, was Friedrich Liszt vor 120 Jahren schrieb: „Mir geht's mit meinem Vaterlande so wie den Müttern mit krüppelhaften Kindern; sie lieben sie um so stärker, je krüppelhafter sie sind". Ähnlich haben wir heute die Zukunft auf einem geeinten Europa aufzubauen.

Dipl.-Ing. E. F. W.

Theaterbesucher — wie wir sie „lieben"!

Aus den Kreisen der pünktlichen Theaterbesucher mehren sich die Klagen über jene Zeitgenossen, die mit Vorliebe zu spät ins Theater kommen und hierdurch die Vorstellung meist recht unliebsam stören. In einer Zuschrift wird vorgeschlagen, dafür zu sorgen, daß diese Spätlinge nach Beginn der Vorstellung nur noch während der Pausen oder, falls diese fehlen, überhaupt nicht mehr zugelassen werden. Da die Vorstellungen durchweg einige Minuten später begännen, könnte doch bei gutem Willen jeder rechtzeitig seinen Platz einnehmen. Es sei eine unbegründete Zumutung für alle pünktlichen Besucher, daß sie sich wegen einiger zu spät kommenden Unruhestifter ihre Freude am Theater beeinträchtigen lassen müßten.

Wir stimmen dieser Ansicht und der damit verbundenen Forderung in vollem Umfange zu. Gewiß sind die Garderobenverhältnisse an beiden Freiburger Bühnen, vor allem im Casino, nicht gerade ideal und tragen so zu einer Verzögerung der Abfertigung des Publikums bei; um so mehr aber müßte es das Bestreben jedes wirklichen Theaterfreundes sein, so früh zu kommen, daß er nicht in die unangenehme Lage gerät, seinen Platz erst im letzten Augenblick zu erreichen. Ist es wirklich nötig, daß beispielsweise in den Kammerspielen mitunter bis zu zehn Minuten später als angesetzt begonnen wird?

Müssen denn immer die Pünktlichen unter den Unpünktlichen leiden?

Wie manches musikalische Vorspiel kann nicht so genossen werden wie man es gerade als Schaffender wünschte, weil im Halbdunkel Plätze gesucht werden und Geräusche entstehen, die den „Empfang" der Musik beeinträchtigen! Es gibt aber auch noch andere, seltsame Käuze unter den Freiburger Theaterbesuchern, wie folgende Zuschrift beweist:

Zu einer Theaterkarte zu kommen, ist in Freiburg für den, der nicht über genügend Zeit verfügt, gar nicht so einfach. Was aber soll man dazu sagen, wenn man, nachdem man sich glücklich einen guten und gar nicht billigen Theaterplatz erobert hat, von seiner „bezaubernden" Nachbarin gefragt wird, ob man seinen guten Platz nicht gegen einen viel schlechteren im Hintergrunde tauschen wolle, nur damit diese überkecke Maid ihren hinten sitzenden Freund an ihrer Seite haben kann! Als ich dieses sonderbare Ansinnen begreiflicherweise abwies, zog die Dame einen Schmollmund und machte einige sehr schnippische Bemerkungen. Sie suchte sich dann noch mehrere Opfer aus, und wirklich fand sie einen Dummen, der ihrem Freunde seinen guten Platz abtrat. Wer nun aber meinte, daß das Pärchen sein ganzes Interesse auf die Aufführung gerichtet hätte, der sah sich bitter enttäuscht. Die beiden „Unzertrennlichen" beschäftigten sich nämlich derart intensiv mit sich selbst, daß ihre Umgebung sie mehrmals zur Ruhe mahnen mußte. Wäre es nicht besser, daß solche für einen Theaterbesuch unreifen Leute ihre Plätze an der Aufführung wirklich interessierten Besuchern überließen?

Auch diese Zuschrift findet unsere volle Zustimmung. Es ist tatsächlich an der Zeit, daß der anständige und rücksichtsvolle Teil des Theaterpublikums vor solchen Außenseitern geschützt wird. Wer sich einer Gemeinschaft — und das sind ja im besten Sinne des Wortes auch die Theaterbesucher — nicht einfügen will, der muß aus ihr ausgeschlossen werden!

R. B.

Kurzschrift heute wichtiger denn je!

In einer gut besuchten Veranstaltung des Freiburger Stenografenvereins e. V. wies der deutsche Kurzschriftmeister Georg Paucker, München, sowohl den Anfänger als auch den Praktiker auf die Wege hin, die beschritten werden müssen, um zu guten Leistungen zu gelangen. Entscheidend seien Fleiß und gediegene Allgemeinbildung des Stenografen, und ebenso sei das Erlernen von Sprachen zur Festigung des Verständnisses der eigenen Muttersprache sehr nützlich. Bei der Kurzschrift dürfe die „schwere Hand" nicht als Entschuldigung dienen; denn der entscheidende Faktor sei die Schnelligkeit des Denkvermögens. Im übrigen sei eine gute stenografische Leistung eine gewisse Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, da sicherlich einmal eine Zeit kommen werde, in der nur noch die Tüchtigkeit entscheide und nicht mehr der Mangel an Arbeitskräften, der durch die gegenwärtige Nachkriegskonjunktur entstanden sei.

Hier spricht der Leser!

Es gab „Spinat"

Die gemüsearme Zeit erfuhr am letzten Samstag eine Unterbrechung. Es wurde in den Lebensmittelgeschäften Spinat ausgegeben. Leider ließ die Qualität dieser begehrten Ware zum Teil sehr zu wünschen übrig. Die Hausfrau ist ja heute in der Stadt nicht mehr verwöhnt; sie weiß, daß es auf dem Lande an Arbeitskräften fehlt, so daß sie nicht — wie früher — erwarten kann, mit sauber geputztem, von Wurzeln und angefaulten Teilen befreitem Gemüse beliefert zu werden. Was aber bei dieser ersten Gemüsezuteilung der Kundschaft teilweise angeboten wurde, das war keine appetitanregende Ware, sondern, mit einem Worte gesagt: Mist!

Zum mindesten sollte man darauf achten, daß bei den ländlichen Sammelstellen eine Ware angeliefert wird, die den bescheidensten Ansprüchen genügt. Wenn aber dort schon das Gemüse naß und angefault entgegengenommen wird, dann muß es auf dem großen Umweg über den Großhändler zum Kleinverkäufer dem völligen Verderb entgegengehen, ehe es in die Hände der Konsumenten gelangt. In der Gemüse- und Obstversorgung macht sich die Notwendigkeit einer Direktversorgung auf genossenschaftlichem Wege immer dringender bemerkbar.

E. S.

Sozialdemokratische Partei

Frauen-Sektion

Montag, 3. Mai, 15 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Frauen-Feierstunde

mit Unterhaltungsprogramm. Es spricht über: Ottilie Baader, „Lebensbild einer Sozialistin", Genossin Geiler.

Wir bitten die Genossinnen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen. Kinder, die Genossinnen mitbringen, werden während der Feierstunde von einer Kindergärtnerin betreut.

Bezirk Innenstadt. Am Mittwoch, 28. April, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus ein Ausspracheabend über kommunalpolitische Fragen statt. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Auch die Genossinnen und Genossen der übrigen Bezirke sind herzlich eingeladen.

Diskussionsabend der Jungsozialisten

Am Donnerstag, 29. April, 20 Uhr, spricht im „Kleinen Meyerhof", Eisenbahnstraße, Genosse Bürgermeister Geiler über „August Bebel". Gäste und Freunde sind herzlich eingeladen.

Zwei Raten Fett für Erwachsene

An Fett (2. Rate) gibt es auf die gerasterten April-Lebensmittelkarten der Stadt Freiburg von 6—20 Jahren auf Abschnitt 24 = 200 g Margarine oder 160 g Kokosfett, über 20 Jahre auf Abschnitt 24 = 150 g Margarine oder 120 g Kokosfett, für Schwerarbeiter Gruppe I auf Abschnitt 171, 183 zusammen 80 g Margarine oder 64 g Kokosfett, Gruppe II auf Abschnitt 259, 271, 283 zusammen 200 g Margarine oder 160 g Kokosfett, Gruppe III auf Abschnitt 359, 371, 383 zusammen 340 g Margarine oder 272 g Kokosfett, Gruppe IV auf Abschnitt 459, 471, 483 zusammen 1000 g Margarine oder 800 g Kokosfett. — An Fett (3. Rate) erhalten Personen über 20 Jahre, ebenfalls auf Grund der alten Fettvorbestellung vom September 1947, auf Abschnitt 25 = 50 g Butter.

Wohnungsamt bis Samstag geschlossen

Wegen Überprüfung der Lebensmittelkartenausgabe im Ernährungsamt durch Angestellte des Wohnungsamtes bleibt dieses bis Samstag geschlossen.

Eine neuartige Kontrolle

Laut Verfügung des Ernährungsministeriums wird die Lebensmittelausgabe für Mai von einer Kontrolle abhängig gemacht, wonach alle in Freiburg Lebensmittelkarten beziehenden Personen in Freiburg wohnen müssen. Die Kontrolle wird während der Lebensmittelkartenausgabe von Angestellten des Wohnungsamtes in den Ausgabestellen durchgeführt. Das Ernährungsamt bittet dringend um genaue Beachtung der Aushänge und der darauf angegebenen Ausgabezeiten (Dienstag bis Freitag von 8—16 Uhr). Außer dem Haushaltsausweis ist die polizeiliche Meldebestätigung mitzubringen. Personen, die ihre Karten aus besonders dringenden Gründen an diesen Tagen nicht abholen können, müssen sich vor dem Abholen der Karten beim Wohnungsamt, Adelhauserstraße 33, Zimmer 3, den Haushaltsausweis abstempeln lassen.

Was gilt als „Voll"milch?

Auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung aus dem Jahre 1940 wurde in ganz Deutschland die von den Molkereien ausgegebene Vollmilch auf 2,5 Prozent Fett eingestellt. Die Einstellung kann durch teilweise Entrahmung oder durch Zusatz von Magermilch zu normaler Vollmilch geschehen. Ein Wasserzusatz ist verboten. Durch die Herabsetzung des Fettgehaltes wird Butter gewonnen. Dies ist der Grund, warum bis heute der betreffende Erlaß nicht aufgehoben wurde. Die Molkereien kommen durch die Herstellung der sogenannten „Ausgabe-Vollmilch" nur einer gesetzlichen Bestimmung nach.

Politische Vorträge der Volkshochschule

Die Volkshochschule Freiburg veranstaltet zur Zeit eine Reihe politischer Vorträge. So behandelt am Donnerstag, 29. April, 20.15 Uhr, im Hörsaal 2 der Universität Diplomingenieur Albert Maria Lehr die Ziele der CDU. An einem späteren Vortragsabend wird Gen. Här als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei sprechen. Näheres wird noch mitgeteilt.

Kleine Stadtnachrichten

Am 30. April findet im Casino eine geschlossene Vorstellung des Operaringes des Vereins für Fortbildung — „Ballettabend" — statt.

Wie der Bund katholischer Jugend mitteilt, findet am 1. Mai, 8 Uhr, im Münster ein gemeinschaftlicher Gottesdienst für Männer, Frauen und Jugend aus Werkstatt, Fabrik und Büro statt. Die arbeitende Bevölkerung ist herzlich dazu eingeladen.

Die Hochschule für Musik veranstaltet vom 2. bis 4. Mai im Augustinermuseum den 6. Zyklus der Freiburger Bach-Stunden mit den „Sechs Brandenburgischen Konzerten" und je einer Wiederholung.

Frau Witwe Gertrud Wenk geb. Meyers, Stefan-Meier-Straße 84, wird am 1. Mai 70 Jahre alt.

Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Herdern

In der letzten Mitgliederversammlung behandelte die Fürsorgerin des Landesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, Frau Wuttke, sehr anschaulich die wichtigsten Aufgaben dieser verdienstvollen Wohlfahrtsorganisation, vor allem die örtliche Erholungsfürsorge, die Errichtung von Kindertagesheimen und das Gebiet der Jugendfürsorge überhaupt. Sie zeigte dabei die mannigfachen Schwierigkeiten, die dieser Arbeit entgegenstehen, aber auch die Erfolge, die selbst von kleinen Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt in der Erholungsfürsorge bislang erzielt wurden und als Vorbild für Freiburg gelten können.

In der Aussprache wurde die Notwendigkeit betont, den Ausbau der örtlichen Erholungsfürsorge und ebenso die Errichtung von Tagesheimen zu beschleunigen und alle Möglichkeiten hierfür auszuschöpfen. Bürgermeister Geiler versprach, daß die Stadtverwaltung diese Ziele tatkräftig unterstützen werde. Ferner wurde eine Verdoppelung des Mitgliederstandes im Bezirk Herdern seit Oktober 1947 mitgeteilt und auf die neuerrichtete Nähstube der Arbeiterwohlfahrt im alten Schulhaus in Haslach hingewiesen, die für die alten Leute, für Ausgebombte, Alleinstehende und Flüchtlinge sehr segensreich sei. Dank der Zuweisung von Flickmaterial durch die Quäker bestehe die Möglichkeit, vielen zu einer Instandsetzung ihrer zerschlissenen Wäschestücke zu verhelfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wo bleibt das Brennholz für Gundelfingen?

In der Gemeinde Gundelfingen hat es mit der Brennholzzuteilung noch nie recht klapen wollen Überall ist man bemüht, die Anweisungen für die Selbstaufbereiter im Frühjahr herauszugeben, damit das Holz geschlagen, abgeführt und gelagert werden kann. Im benachbarten Wildtal ist die Holzversorgung vorbildlich organisiert. In Gundelfingen dagegen sind die Selbstaufbereitungsscheine vor dem Spätjahr nicht erhältlich; auch ist keine Vorsorge für den Abtransport getroffen. Hinzu kommt, daß die Besitzer eigener Fuhrwerke ihr Holz in der Regel in den niederen Lagen schlagen können, während die Arbeiter und Angestellten, die reichlich 50 Prozent der Bevölkerung ausmachen, ihr Holz in den hohen Lagen zugewiesen erhalten. Die Holzversorgung sollte in die Hände einer Kommission gelegt werden, die rasch und nach gerechten Grundsätzen arbeitet.

Südwestfunkklänge

Mittwoch, 28. April: 16.00 Musik zur Teestunde; 20.15 Melodien aus südlichen Zonen; 20.45 Wilhelm Pfünnecke: Delacroix, der Maler der Revolution; 21.00 Das Prisma.

Donnerstag 29. April: 16.00 Nachmittagskonzert der Rheinischen Philharmonie, Leitung: Gustav Görlich; 19.15 Probleme der Zeit; 20.15 Tanzmusik mit Will Glahé, Barnabas von Geczy u. v. a.; 21.15 Aus dem Tagebuch der Südwestfunkreporter; 21.30 Der Russische Staatschor singt.

Freitag, 30. April. 16.00 Literarisches Kabarett — „Die vier Nachrichter"; 19.15 Die Welt der Frau; 20.15 Werke von Franz Schubert; 21.00 Hitlers letzte Tage; 21.15 Neue Kompositionen von Josef Niessen und Gerhard Schindler; 22.30 Wetterleuchten der Freiheit, Hörfolge um die Badische Revolution 1848 von Rolf Gustav Haebler.

Sport im „Volk"

Die Ergebnisse des Sonntags

Zonenliga Süd: SV Rastatt — VfL Freiburg 2:1, Offenburg — Biberach 2:1, Fortuna Freiburg — Schwenningen 1:0, Singen — Trossingen 4:0.
Zonenliga Nord: FC Kaiserslautern — Andernach 11:2, Wormatia Worms — VfB Neunkirchen 3:5, FK Pirmasens — VfL Neustadt 3:1, Völklingen — Neuendorf 0:1, Ludwigshafen — SV Saarbrücken 0:4, Gonsenheim — Trier 1:3, FC Saarbrücken — Mainz 05 (ausgef.).
Süddeutsche Oberliga: Rot-Weiß Frankfurt — Schwaben Augsburg 2:2, SV Waldhof — VfL Neckarau 2:3, Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart 1:2, 1860 München — Spfr Stuttgart 2:0, Spvg Fürth — Kickers Offenbach 2:2, FSV Frankfurt — Wacker München 4.0, VfB Mühlburg — Ulm 46 2:2, VfR Mannheim — Bayern München 3:1, Aschaffenburg — Eintracht Frankfurt 0:1.
Südbadische Landesliga: Emmendingen — Stockach 3:0, Engen — Baden-Baden 2:1, Gutach — Fahrnau 2:4, Lahr — Rheinfelden 8:0, Ottenau — Donaueschingen 2:2, Schopfheim — Villingen 1:0.
Handball-Zonenliga Süd: Brombach — VfL Freiburg 3:7, Fortuna Freiburg — Offenburg 4:3, Teningen — Singen 10:6, Zähringen — Hofweier 12:2.

Walter Klinge egalisiert Weltrekord

Der deutsche Meisterschwimmer Walter **Klinge** (MTV Braunschweig) erreichte bei einer Schwimmveranstaltung in Braunschweig über 100-m-Brust die Weltrekordzeit des Amerikaners Richard **Hough** von 1.07.3 Minuten Der bisherige deutsche Rekord über 10×100-m-Brust, der von Hellas Magdeburg mit 13.23.5 Minuten gehalten wurde, konnte von der Bruststaffel des MTV Braunschweig um sieben Sekunden unterboten werden.

Die Pfalz siegte 8:1

Der Tischtennis-Repräsentativkampf gegen Südbaden brachte der Pfälzer Vertretung in Annweiler einen überlegenen 8:1-Sieg, obwohl die Südbadener in Reich und Richter, Freiburg, Roser, Lörrach, Mumbig, Mannheim, und Siegele, Baden-Baden, ihre zur Zeit stärkste Vertretung entsandt hatten. Die Einzelspiele gewannen die Pfälzer mit 5:1 und die Doppel mit 3:0. Den einen Punkt für Südbaden holte sich **Reich** durch einen 3:0-Sieg.

Manchester United englischer Pokalsieger

Das 76. Pokalendspiel **Blackpool — Manchester United** war das **größte**, das man je in England sah. Mit 100 000 Zuschauern, unter denen sich das **Königspaar**, die Prinzessin **Elisabeth** und ihr Gatte Philipp **Mountbatton**, der Premierminister **Attlee** und Außenminister **Bevin** befanden, war das Wembleystadion in London ausverkauft. 70 Minuten lang führte Blackpool mit 2:1, mußte sich aber dann doch noch mit 2:4 geschlagen geben.

Ungarn — Schweiz 7:4

Vor 30 000 Zuschauern erspielte sich die Schweizer Nationalmannschaft in **Budapest** zunächst einen gänzlich unerwarteten 3:1-Vorteil. Doch kam in der Folge der 21jährige ungarische Halbstürmer **Tuskas**, der sein **elftes** Länderspiel bestritt, mit seinem Mittelstürmer **Deak** so in Form, daß diese beiden bis zur Halbzeit ein 5:3-Ergebnis für Ungarn herstellen konnten. In der zweiten Hälfte erhöhten sie sogar bis auf 7:3, ehe die Schweiz ihren vierten Treffer unterbrachte. Durch diesen Sieg haben die Ungarn nach dem Kriege bei drei Niederlagen elf Länderspiele gewonnen.

Fortuna Freiburg — VfL Schwenningen 1:0 (1:0)

Etwa 3000 Zuschauer bekamen am Sonntag auf dem Mösle-Stadion im Vergleich zu den letzten Spielen wieder einmal einen recht guten Fußball zu sehen Die Einheimischen hatten in **Schwenningen** einen Gegner, der keinen lahmen Sommerfußball zuließ Sehr durchschlagskräftig war der Sturm, vor allem der eminent schnelle Linksaußen **Hauser**, der mit seinen Nebenmännern immer wieder gefährlichste Situationen schuf. Die Fortunen präsentierten sich wieder mit verjüngter Mannschaft. **Mildenberger** und **Richter** spielten ihre Rolle ganz gut, und auch **Liechty** zeigte wieder einmal den so lange bei ihm vermißten Einsatz. Die Elf zeigte im Gesamten ein gefälliges Spiel, vor allem spürte man wieder einen Drang nach vorne. Allerdings genügte er nicht, um die zahlreichen Torchancen in Erfolge zu verwandeln, aber er brachte den Einheimischen über weite Strecken des Spieles eine allerdings nur leichte Feldüberlegenheit.

Beide Mannschaften begannen ein schnelles und einfallreiches Spiel, das völlig offen blieb, bis **Mildenberger** in der 25. Minute den ersten Treffer für die Platzmannschaft erzielen konnte. Es dauerte dann auch nicht lange und der Ausgleich lag greifbar nahe, als **Dold** im Tor schon umspielt war, **Ketterer** aber im letzten Moment noch retten konnte. Mit gleichmäßig verteilten Rollen lösten sich in der Folge Angriff und Gegenangriff ab, wobei die Einheimischen durch sehr gefährliche Schwenninger Vorstöße immer wieder in Gefahr gerieten. Im Wesentlichen zeigte die zweite Hälfte keinen großen Unterschied gegenüber der ersten. Der Einsatz blieb auf beiden Seiten gleich stark, bis **Reich**, allein im Strafraum stehend, den wieder einmal geschlagenen Dold vor einem Tor rettete. Dabei sprang ihm bei der Abwehr der Ball vom Boden an die Hand. Die Schwenninger verlangten einen Elfmeter, der aber von dem Schiedsrichter nicht gegeben werden konnte, da angeschossenes Hände nicht strafbar ist. Jetzt nahm das bis dahin zwar schwere aber faire Spiel stark an Härte zu, wobei beide Mannschaften nach Kräften mitmischten. Ein Ausarten konnte der sicher leitende Schiedsrichter **Lehmann**, Offenburg, durch energisches Pfeifen verhindern, mußte aber kurz vor Schluß den Gäste-Halbechten **Schmider** wegen wiederholten Fouls vom Platze weisen.

ASV Freiburg — Fortuna Freiburg II 3:2

Das zunächst völlig offene Treffen schien bereits in der 7. Minute ein anderes Gesicht zu bekommen, als die Rothosen einen Verteidigungsfehler ausnützten und zum 1:0 einschossen. Dies war der Auftakt für die Grünen. Sie spielten mit mehr Zusammenhang und konnten durch Thoma, der wohl seinen besten Tag hatte, ausgleichen. Ein schönes Tor von Heizler stellte das Halbzeitergebnis her. Doch die Fortunen glichen noch einmal aus, mußten sich dann aber nach einem Treffer von Järling geschlagen geben. Streeb bei den Fortunen, Thoma und Siegel bei den Grünen gefielen besonders.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Rudolf Burschel

Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Christian Lauble
Erika Laube geb. Angst
Mercystraße 40.
Trauung 12 Uhr in d. Christuskirche.

Offene Stellen

(Einst. nur über das zust. Arbeitsamt)

Landesleitung der Sozialdem. Partei sucht auf sof. hauptamtl. Sekretär für das „Politische Referat". Bedingungen sind zu erfahren und Bewerbungen (bis 15. Mai) zu richten an das Landessekretariat Freiburg i. Br., Habsburgerstr. 85.

Tücht. Herrenfriseur gesucht. Frisiersalon Ludwig Stolz, Freiburg i. Br., Gutleutstr. 11.

Tücht. Zeitungs u. Zeitschr.-Verkäufer gesucht. Vorzustellen bei Zeitungsverkaufsstand am Siegesdenkmal od. Gresserstr. 3, zwischen 20—22 Uhr.

Bauhandwerker u. Hilfskräfte f. interessante Tätigkeit bei guten Beding. dring. gesucht Meldg bei Zimmermeister Tritschler, Freiburg i. Br., Schwendistr. 10.

Leistungsf. Möbelfabrik in Südbaden, Nähe Freiburg i Br., sucht als zweiten Fertigungsleiter erste jüng. Kraft. Verlangt werden überdurchschnittl. Kenntn. in der Fließbandfertigung, Arbeitsvorbereitg., Vorkalkulation u. im Akkordwesen. Infolge Mangels an Fachkräften wollen sich nur solche Herren melden, welche über umfass. Fachkenntn. u. über die außerdem erforderliche Energie verfügen u. bereits auf d. angegeb. Arbeitsgebiet mit Erfolg tätig waren. Bewerbg. mit handgeschrieb. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter A 3369 an Das Volk.

Die Städt. Straßenbahn stellt laufend Personal für den Fahrdienst u. die Bahnmeisterei ein. Bewerber im Alter von 25—40 J. sind bevorzugt. Bezahl. nach Tarif, Zulagekarte II u. Kinderzulage. Vorstell. täglich Urachstr. 3, Zimmer 1, Direktion d. Städt Straßenbahn.

Tücht., jüng., kaufm. Kraft, perf. in Steno u. Maschinenschr., m. statist. Arbeiten vertraut, mögl. mit abgeschloss. Handelsschulbildung, von Möbelfabrik in Nähe Freiburg i Br gesucht. Ang mit Zeugnisabschr., handgeschr. Lebensl. u. Gehaltsanspr. unter 3068 an Das Volk.

Für Röstofen, Maschinen u. Spedition suchen wir 1—2 tücht. Hilfsarbeiter bei hohem Stundenlohn. Kräuter-Engler, Frbg.-Littenweiler, Kappeler Straße 21a.

Architekten u. Bauführer aus der frz. Zone für Kostenanschläge u Bauführung gesucht. Bewerb. an das Spezialbauamt für das frz Militärbauwesen Mittelbaden, Freiburg, Goethestr. 4.

Techniker oder entsprech. Fachkraft f. die Arbeitsvorbereitung auf sof. gesucht. Beherrschung der Schreibmaschine dring erwünscht. Angeb. mit Gehaltsanspr. an F. L. Fischer, Freiburg i. Br., Am Martinstor.

Früheren Werbern für Zeitschrift mit Abonnentenversicherung bieten wir ähnl. Tätigkeit mit überdurchschn Verdienst- u. Aufstiegsmöglichkeiten Ang. u. A 2779 an Das Volk, Freiburg.

Heizungsmonteure, Blechner u. Installateure, Gärtner u. Gartenarbeiter (innen), auch stundenweise, von der Verwaltung der klinischen Universitätsanstalten z. sof Eintritt gesucht Verpflegung kann gewährt werden Vorzustellen zwischen 8—12 Uhr bei der Personalstelle, Freiburg, Eschholzstraße 90.

Suche zuverl. Mann, der von Gartenarbeiten etwas versteht, denselben umsticht u. in Ordnung bringt, geg. Kost, Bezahl., u. evtl. Schlafstelle Frau Joh. Soder, Freiburg. Luisenstraße 7.

Holzmacher zum Aufbereiten v. Brennholz dringend ges. Fernsprechamt, Freiburg i. Br., Gartenstr. 21.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildg zum sof. Eintritt gesucht. Gründl Ausbildg. in allen kaufm. Fächern geboten. Armin Winterhalder, Bindfadengroßhandlg., Freiburg i. Br., Kartäuserstr. 50.

Dame oder Herr für die Übernahme der Vertretung eines angesch. und gut eingeführten Institutes gesucht Gute Umgangsformen Beding. Erwünscht eigene Wohnung, mögl. im Zentrum von Freiburg Ausführliche Angeb. unter A 2874 an Das Volk.

Stenotypist(in) für Korrespondenz u. leichte Büroarbeiten ges. Gummifuchs, Freiburg, Schreiberstr. 16.

Bürokraft, gut in Steno, Schreibm., Vorkenntn. in Buchführ., von Verlag ges. Angeb. u. A 3013 an Das Volk.

Weibl. Bürohilfskräfte gesucht. Vorkenntn nicht erforderl. Es erfolgt gründl. Einarbeitung. Alter: 16—30 Jahre. Bewerbungen unter A 2995 an Das Volk.

Jüng. Schreibhilfe, weibl., für leichte, angenehme Tätigkeit, gute Handschrift, für 2 volle u. 2 halbe Tage in der Woche sof. gesucht. Photo-Stober, Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 265.

Tücht., geübte Gardinennäherin, evtl. auch Weißzeugnäherin, für laufende Heimarbeit bei guter Bezahl. ges. Nähmaschine kann evtl. gestellt werden. Carl Welte, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 272.

Hausgehilfin in gute Stellung von 3-Personenhaushalt gesucht. Angeb. unter A 3038 an Das Volk, Freiburg.

Halbtagshilfe für kl. Geschäftshaush., 2mal wöchentlich. gesucht Essen wird gegeben Zu erfr. u. A 3008 in der Geschäftsstelle Das Volk.

Tücht., zuverl. Mädchen für Bedienung und Haushalt sof. gesucht. Maria Steimel, Gasthaus z. Schwanen, Freiburg i Br., Stadtstraße 87.

Mädchen, ehrl., fleiß., in Geschäftshaushalt (Lebensmittel) sowie zur Mithilfe im Geschäft bei gut. Lohn, Kost u. Logie gesucht. Eintritt sof. oder nach Vereinb. Adr. zu erfrag unter A 2845 an Das Volk, Freiburg.

Alleinsteh. Frau oder Fräulein, perf. in Haushaltführ. u. Kochen, kinderlieb, pünktl. u. ehrl., mit einwandfreier Vergangenh., die sich Dauerexistenz u. Heim. evtl. m. Familienanschl., in gut. Haushalt (Schwarzwald) schaffen will, als Vertreterin der mitunter langfristig abwesend. Hausfrau gesucht Kindermädchen außerdem vorh. Bewerb., die eine gute Vertrauensstellg zu schätzen wissen, werden um Mitteil. gebet unter A 2774 an Das Volk, Freiburg.

Putzfrau für Büro u. Privat gesucht. Zeitgemäße Unterstützung. Angeb. unter A 3012 an Das Volk.

Tücht. Putzfrau zur tägl. Reinigung der Büros von groß. Versich.-Unternehmen gesucht. Angeb. u. A 2879 an Das Volk.

Suche fleiß., saubere Stundenfrau für 2 Tage in der Woche, Montag und Freitag. Frau Klingele, Freiburg, Oberlinden 22.

Stellengesuche

Schwerkriegsbeschäd. (inneres Leiden) sucht lohnende Heimarbeit, gleich welcher Art, oder Stelle als Hausmeister, Bote od dgl., da mit einfachen Büroarbeiten, Umgang mit Publikum usw gut vertraut. Angeb. unter B 2894 an Das Volk.

Jüng. Jurist mit kfm Ausbild., Franz., Engl., eig. Schreibmaschine, sucht Halbtagsbeschäftigung. Zuschr. u B 2975 an Das Volk.

Abiturientin, 25 J., mit sehr gutem Zeugnis, sucht pass. Wirkungskreis bis 1. 7. 1948. Angeb. unter B 2977 an Das Volk

Junge Frau, alleinsteh., gel. Büglerin, 2½ J. Tätigkeit als Wäscheleiterin, sucht selbständ Vertrauensposten. Angeb. unter B 3022 an Das Volk.

Ält. Hausgehilfin, erfahr u. zuverl. in Küche u. allen Hausarbeit, sucht in Freiburg Stellg. in gutem Haushalt, wo selbständ. Arbeit geboten ist. Frl. H. Kempf, Baden-Baden, Markgrafen-Christoph-Straße 18.

Fräulein 37 J., evang., sucht Stelle a's Wirtschafterin, Stütze od dgl. in frauenlos. Haushalt. evtl. auch Geschäftshaushalt. Durchaus selbständig in Küche u. Führung eines guten Haushaltes Auch evtl Zweitköchin in nur ersten Häusern. Zuschriften unt B 3027 an Das Volk.

Mietgesuche

Für die Unterbringung meiner Arbeitskräfte suche ich lfd. möblierte u. unmöbl. Zimmer. Ang. an L. Hoch. Schuhfabrik. Freiburg, Tennenbacher Straße 4

Groß. Unternehmen sucht Büroräume für ca 50 Angestellte in guter Lage Freiburgs. evtl auch Ankauf eines beschädigten Gebäudes Angeb unter D 2235 an Das Volk

Großer, leerer Raum oder schöne Werkstatt von Kunsthändlerin in Freiburg oder Nähe gesucht. Julie Leupold, Unterwössen, Obb., Nr. 107½.

Wohnungstausch

Biete in Staufen kleinere 3-Z.-Wohn. Suche in Freiburg 2—3-Z.-Wohnung. Angeb. unter E 3010 an Das Volk.

Biete schöne 3-Z.-Wohn. mit Zubehör (Dienstwohn. v. Bahn), Nähe Komturplatz. Suche schöne 2—3-Z.-Wohn. (keine Dienstwohnung). Angeb. u. E 2889 an Das Volk.

Schöne 3-Z.-Wohn. in Merzhausen geboten Wohnung in Freiburg-Stadt (2—4 Z.) für sof. oder später ges. Angeb. unter E 2887 an Das Volk.

Biete 2-Z.-Wohnung mit Küche, Nähe Flugplatz. Suche ebensolche im Stühlinger oder Herdern. Angeb. unter E 2898 an Das Volk.

Biete 2 große Zimmer, Abstellraum, Keller und Waschküche (Neubau, Luftkurort), brit. Zone. Suche 2—3-Z.-Wohn. mit Zubehör in Freiburg oder nächster Umgeb. Pick, Holzhausen-Exerusheine.

Biete in Villingen 2½ Zimmer mit Küche. Suche ähnl Wohn. in Freiburg oder Umgeb. Angeb. unter E 3040 an Das Volk.

Biete 2 Zimmer in Mannheim-Seckenheim (Nähe OEG-Bahnhof) Suche 2—3 Zimmer m Küche in guter Lage in Freiburg. Angeb. unter S 2547 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg/Br

Tausch

Biete 5,20 m graue Mantelseide. Suche schwarz. D.-Sommermantel, Gr. 44. Angeb. unter H 5018 an Das Volk.

Suche Straßen- u. Sportanzug, Gr. 50. Biete 4-Röhren-Radio-Gerät. Angebote unter H 3018 an Das Volk.

Suche nur gut erhalt. Kinder-Kastenwagen. Biete 1 P. eleg. Pumps, Gr. 36—37, neu (Friedensqualität). Angeb. unter H 3009 an Das Volk.

Kinderdreirad, Rollschuhe, Größe verstellbar, im Tausch abzugeben. Angeb. unter H 2885 an Das Volk.

Mikroskop geboten. Herren-Fahrrad, H.-Anzug, H.-Wintermantel, Gr. 46 bis 48, gesucht. Angebote unter H 2884 an Das Volk.

H.-Arbeitsschuhe, Gr. 38, neu, gegen ebensolche, Gr. 40—41, zu tausch. Angeb. unter H 2882 an Das Volk.

Biete Gabardinemantel, Gr. 48, sehr gut erhalt. Suche Sportanzug, Gr. 48, evtl. auch Küchenherd, nur gut erhalt. Ang u. H 2903 an Das Volk.

Geboten sehr gut erhalt. H.-Paletot für mittl. Figur. Gesucht ein hell. Wintermantel. Angeb. unt. H 2968 an Das Volk.

Guter Kindersportwagen (leihweise) gegen Kinderkastenwagen (leihw.). Angeb. unter H 2964 an Das Volk.

Biete schwarzen Gesellschaftsanzug, leicht weiß gestreift, gut erhalten, Gr. 1,73. Suche hell. Anzug, braun oder grau, Gr 1,73. Angeb. unter H 2952 an Das Volk.

Biete Kreissägewelle mit Kugellager u. Sägeblatt. Suche kl., weiß. Herd oder sonst. Haushaltungsgegenst. Angeb. unter H 3023 an Das Volk.

Gasherd mit Backofen oder großer Wäscheschrank geboten. Radio, 3 Röhren, gesucht. Angeb. unter H 3026 an Das Volk.

Kindersportwagen gesucht Großer, neuer, 2rädr. Handkarren geboten. Angeb. unter H 3030 an Das Volk.

Kinderkastenwagen, neu, geboten. Radio gesucht. Angeb. unt. H 3031 an Das Volk.

Milchmaschine, Fassungsvermög. ca. 50 kg, gebr.; Elektromotor, 3 PS, mit Anlasser; Adler-Büroschreibm., ält. Mod., in gutem Zustand; Kleinbildkamera Jubilette, neuw., gebot. Couch in gutem Zustand, Küchenherd mit Schiff u. Backofen, Waschkochkessel, Emaille-Schüss., Küchengeschirr, Bettwäsche, gesucht. Angebote unter H 3033 an Das Volk.

Hobelbank, norm. Größe, geboten. Handleiterwagen gesucht. Angeb. unter H 3034 an Das Volk.

2 amerik. Fahrradreifen mit Schlauch, neu, für Wulstfelgen, 28/1,5, pass., geg. Drahtreifen, 28/1,75, zu tausch. ges. Ang. u. H 3043 an Das Volk.

Schließkorb oder Reisekoffer, mittl. Größe, zu tauschen oder kaufen ges. Ang. u. H 3049 an Das Volk.

Damenfahrrad, gut erhalten, mit Beleuchtung, abzugeben gegen Nähmaschine (Rundschiff) oder Reiseschreibmaschine. Zuschriften unter H 2677 an Das Volk.

Neuwert. Damenfahrrad gesucht. Gasherd mit Backofen oder Spiegelschrank geboten. Eilangeb. unter H 3138 an Das Volk.

Kaufgesuche

Rechenmaschine zu kaufen gesucht oder zu mieten. Angeb. u. G 2888 an Das Volk.

Rechenwalze zu kaufen gesucht, evtl. auch gegen Tausch. Eisenbennetz, Freiburg, Talstr. 1

Neuwertiger Kinderwagen zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Angeb. unter G 2902 an Das Volk.

Drehbank mit Zubehör gesucht. Angebote unter G 2959 an Das Volk.

Herrenkleidung, Gr. 48, u. Wäschestücke von Totalausgeb. gesucht. Malerarbeiten können in Zahl. gegeben werden. Ang. unter G 2951 an Das Volk.

Einige tausend Backsteine zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 3024 an Das Volk.

Bücher, wissenschaftl. u. schöne Literatur, kauft u. tauscht Jos. Waibel, Buchhandlung u. Antiquariat, Freiburg i. Br., Gresserstr. 18.

Die Städt. Bühnen suchen für ihre Aufführungen des Schauspiels „Des Teufels General" Uniformen, Uniformstücke u. Orden von Offizieren der ehem. Luftwaffe u. des ehem. Luftschutzbundes bis zum Range eines Generals. Eilangebote unter Angabe der Leihgebühr bzw. des Kaufpreises an die Intendanz der Städt. Bühnen, Löwenstraße 8.

Geldmarkt

Feste Monatsrente geboten bei Einlage v RM 5 000—10 000.—. Sicherheit vorhanden. Off. unter E 108 an Werbebüro Dr. Schwarz, Freiburg i. Br., Offenburger Straße 1.

G.m.b.H. - Umstellung benötigt Einlagekapital RM 50 000.— (auch Einzelbeträge ab RM 5000.—). Näh unter E 108/a Werbebüro Dr. Schwarz, Freiburg i. Br., Offenburger Str. 1.

Automarkt

Biete Fichtel-Sachs-Saxonette, Fahrradmotor, für Inv.-Fahrstuhl geeign. Suche 2 Autoreifen, 4,50—5,00×17, oder 3-PS-Drehstrommotor. Angeb. unter L 3074 an Das Volk.

Biete Autoreifen, 5,25×16. Suche Motorradreifen, 3,50×19, und 3,00×19, Wertausgl. Angeb. unt. L 3035 an Das Volk.

Dreiradlieferwagen, 0,5 t, geg. Pers.-Wagen, Kleinwagen, mögl. DKW, zu tauschen. Angeb. unter L 3003 an Das Volk, Freiburg.

Motorrad DKW, ält. Modell, überholt, neu bereift, 250 ccm, zu verkaufen. Angeb. unter L 3001 an Das Volk.

Reifentausch! Motorraddecke, 3,25×19, neuw., zu tausch. gesucht geg. Autodecke, 4,00×19 4,50× 17 oder 5.00—5,25×16 (Wertausgl.). Julia-Werke, K.-G., Kosm.- u Seifenfabr., Freibg.-Littenweiler, Lindenmattenstraße 29.

Tiermarkt

Gesunde Jungziege, einige Wochen alt, abzugeben. Angebote unter M 3057 an Das Volk.

Verloren

Silb. Damen-Armbanduhr am Mittwoch, 14. April, früh 8 Uhr, auf d. Wege von Herdern, Stadtstraße 87, Straßenbahn bis Siegesdenkmal, dann zu Fuß bis Handwerkskammer, verloren. Der ehrl Finder wird gebeten, geg. gute Belohn. diese be auf dem Fundbüro oder bei Gg. Wingerter, Lahr (Baden), Brunnenstraße 9, abzugeben.

Gold. Kettenarmband am Sonntag, 25. April, auf dem Weg Tivoli-, Winterer-, Hauptstraße verloren. Abzugeben geg. sehr hohe Belohn. bei Dr. Kratz, Wölflinstraße 14.

Zugelaufen

Hund, grau, mittelgroß, am 23. April 1948 zugelaufen. Eigentümer kann sich melden bei Friedrich Koch, Bickensohl.

Suchdienst

Wer kann mir Auskunft geben über den Obergefr. Johann Braun, geb. 17. 6. 24 in Landstuhl (Pfalz), war zuletzt bei der Artillerie in Gabsweier-Steinfeld (Bergzabern). Fp.-Nr. 45 279 D Nachr. erb Frl. Dora Gutknecht, (17b) Ihringen a. K., Zeppelinstr. 298.

Geschäftliches

Gebr. Glatt, Eisengroßhandlung, Freiburg. Unser Betrieb ist vom 3. bis einschließlich 15 Mai geschlossen.

Sägenfeilerei. Es werden Sägen zum Feilen angenommen. Stolz, Freibg., Turmstraße 6.

Hebel-Tag in Lörrach (17 Mai 1948). Ihre Schweizer Freunde können Ihnen am Hebel-Tag eine große Freude bereiten, wenn diese sich mit genügend **Schweizer Imbiß-Coupons** versorgen, dann haben Sie einige vergnügte Stunden des Wiedersehens bei prima Schweizer Bier, Wienerli mit Senf u. weißen Weckli = 2 Frc. Schicken Sie noch heute dieses Inserat Ihren Lieben in der Schweiz, damit diese die Coupons bestellen bei ETIMEX-VADUZ, Postfach Basel I 878, Büro Basel, Holbeinstr. 66, Tel. 35 670. Einzahlung auf Postscheckkonto Basel V 2477.

Heirat

Kaufmann, Witwer ohne Kinder, 43 J. alt, kath., 1,67 gr., wünscht Einheirat in kaufm Betrieb, Transportunternehmen oder Einzelhandelsgeschäft, mit Dame im Alter zwisch. 25—40 J., auch Witwe ohne Kinder angenehm. Angeb. unter T 2880 an Das Volk.

Welcher ält. Herr in den 70er Jahren hat den Wunsch sich zu verheiraten mit ält. Witwe, gesund u. lebensfr., kann jede Arbeit verricht. Kompl. Wohn. u. Erspartes vorhand. Ang unter T 2895 an Das Volk.

Uhrmachermeister, 48 J., kath., gute Existenz, kl. Vermögen, wünscht Damenverbindg. zw. Heirat, nicht unter 35 J., auch kinderlose Witwe. Beding. gute Hausfrau, nach Freiburg; kaufm. Kenntnisse bevorzugt. Angeb. unter T 3007 an Das Volk.

Wo ist der Mann, der gleich mir des Alleinseins müde ist und sich nach glückl. Ehe sehnt? Bin 40erin, ev., angenehmes Äußeres, tücht. Hausfrau mit schöner 3-Z.-Wohnung in Freiburg. Einem Herrn bis 55 J., in sicherer Position, auch Heimatlosem, biete ich auf diesem Wege ein trautes Heim u. glückliche Ehe. Bildzuschr. u. T 2969 an Das Volk.

Kinderl. Witwe, kath., mit schönem Eigenheim, Obstgarten u Vermög. wünscht die Bekanntschaft eines Herrn mit gutem Charakter (Lehrer, Beamter) im Alter v. 43—56 J. Angebote unter T 2901 an Das Volk.

Fräulein, 32 J., sucht mangels Gelegenh. auf diesem Wege Bekanntschaft zw. bald. Heirat. Wohnung (eingerichtet) u. Garten in schönst. Lage v. Konstanz vorhand. Zuschr. mit Lichtbild erbeten unter T 2900 an Das Volk.

Pfingstwunsch. Witwe, 36 J., vom Schicksal schwer geprüft, evang., lebensfroh, mit 2 Töchtern, sucht einen lb., charakterv. Witmann im Alter bis 42 J. zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unter T 3016 an Das Volk.

Ich suche einen kath. Sattler, 25 bis 32 J., der bei nettem, lieb. Fräulein ins Geschäft einheiraten kann. Frau Wetzler, Freiburg, Dreikönigstr. 45, Eheanbahnung.

Ich suche einen strebsamen kathol. Schreiner, 28—35 J., der bei nettem, lieb. Fräulein ins Geschäft einheiraten kann. Frau Wetzler, Freiburg, Dreikönigstraße 45, Eheanbahnung. Viele weitere Damen mit und ohne Geschäft sind vorgemerkt.

Heirat! Wer erfolgreiche und reelle Eheanbahnung wünscht wende sich vertrauensvoll an Frau A. Wetzler, Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 45. — Viele, sehr gute Partien vorgemerkt.

Wollen Sie bald eine gute Ehe eingehen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte reelle Eheanbahn. Frau S. Willmann Freiburg Leherer Straße 28

Heirat-suchende Vermittlungen allerorts Bedingungen kostenfrei! Erfolge anstatt vielverspr. Reklame- Herm Leuther Bonn, Kölnstr 74 953.

Kathol. Eheanbahnung, seit 25 Jahren tausende Erfolge, zuverläss diskr Rückporto Neuland-Bund V Mannheim Schließfach 602

„Harmonie". Das Großinstitut für Eheanbahnung, Margarete Selig, bietet infolge seines groß. Auftraggeberkreises in all Zonen viele Partner mit Wohnmöglichkeit auch Einheiraten Zur Zeit vorgemerkt 55 % Damen 45 % Herren, für die Damenwelt also beste Aussichten Auskunft durch die Zentrale Frankfurt a. M., Rupprechtstr 6, oder durch Zweigst. Freiburg, Richard-Wagner-Straße 18.

Aerztetafel

Unsere Praxis befindet sich jetzt Wilhelmstraße 6, bei der Kronenbrücke. A. u. M. Burggraf, staatl. gepr. Dentisten.

Unterricht

Untersekundaner sucht Nachhilfe in Mathematik. Angeb. unter U 2899 an Das Volk.

Wer erteilt einem Volksschüler der zweit. Klasse Nachhilfestunden im Rechnen u. Rechtschreiben? Zu erfragen unter U 2896 in der Gesch. Das Volk.

Studenten suchen gründl. frz. Unterricht gegen gute Vergütung. Angebote unter U 2893 an Das Volk.

Verschiedenes

Wer strickt Damenwolljacke? Angebote unter V 2908 an Das Volk.

Tücht. Hausschneiderin gesucht geg. Verpfleg. u. gute Bezahl. Angeb. unter V 2907 an Das Volk.

Flügel zu vermieten. Angeb unter V 2906 an Das Volk.

Veranstaltungen

Musikhaus Ruckmich veranstaltet: Maria-Hilf-Saal. Dienstag, 4. Mai, 19.30 Uhr: **Nana Kohrs** tanzt **Nächtliche Suite.** Worte: Hanna Lenz; Musik: Ernst Lothar v. Knorr. Tänze nach Bela Bartók, Claude Debussy, Werner Egk a. u.. Am Flügel: Hedy Thyssen. Konzertflügel Steinway & sons. Alleinvertretung Musikhaus Ruckmich. Karten zu RM 4.—, 3.—, 2.— im Musikhaus Ruckmich, Bertoldstraße 15, und an der Abendk. (Stud. und Kriegsvers. Ermäßigung.)

Konzerte

Badische Konzertdirektion Freiburg, Inh. A. Schropp. Mittwoch, 5. Mai, 19.30 Uhr, im Maria-Hilf-Saal: **Liederabend Hans Olaf Hudemann,** Bariton. Am Flügel: Wolfgang Fernow. Beethoven: Liederkreis „An die ferne Geliebte"; Schubert: Vier Lieder; Wolf: Michelangelo-Lieder; Fortner: Shakespeare-Songs. Karten zu RM 5.—, 4.—, 3.— im Kunstsalon Straetz, Inh. K. Schropp, Kaiser-Joseph-Str. 280, u. an der Abendk. (Kriegsvers. und Stud. Ermäßigung.)

Theater

Städtische Bühnen. Casino: 28. April, 20 Uhr: „Die Fledermaus". 29. April, 20 Uhr: „Der Kuckuck von Theben". **Kammerspiele:** 28. April, 19.30 Uhr: „Wir sind noch einmal davongekommen". 29. April, 19.30 Uhr: „Ein Don Juan".

Filmtheater

Casino-Lichtspiele. Bis auf weiteres der wundervolle Farb-Revuefilm: **„Die Frau meiner Träume".** Mit Marika Rökk, Wolfgang Lukschy, Gg. Alexander, Grete Weiser, Walter Müller, Charl. Daudert. Neueste Wochenschau. Jugendfrei ab 16 J. Spielzeiten: täglich 14.15 und 16.30 Uhr; Sonntag 10 und 12 Uhr; Montag 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

Harmonie-Lichtspiele. Bis Donnerstag, den 29 April: **„Das Recht auf Liebe".** Jugendverbot bis 16 Jahre — Ab Freitag, 30. April: **„Für eine Liebesnacht".** Eine Verfilmung Emile Zolas bekannter Novelle Mit Alerme und Roger Blin. In Erstaufführung für Freiburg! In deutscher Sprache. Jugendverbot. Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Freitag auch 21 Uhr. Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr.

Union-Theater. Bis Donnerstag, den 29. April: **„Hauptsache glücklich".** — Ab Freitag, den 30. April: **„Das Mädchen von Fanö".** Ein spannender Film von Kampf u. Liebe einer Frau. Mit Brigitte Horney, Joachim Gottschalk, Gustav Knuth. Jugendverbot bis 16 J. Dienstag bis Donnerstag 14.30, 17, 19.30 Uhr; Freitag bis Sonntag 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr. Vorverkauf tägl. ab 13 Uhr.

Friedrichsbau-Lichtspiele. Bis einschl. Donnerstag, 29. April: **„Die Frau am Scheidewege".** Jugendverbot! Ab Freitag, 30. April: **„Heute abend bei mir".** Eine amüsante Filmkomödie, in der Jenny Jugo alles durcheinander wirbelt. Darsteller: Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Fritz Odemar, Aribert Wäscher. Jugendfrei! Spielzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.15 und 16.30 Uhr; Donnerstag und Samstag nur 14.15 Uhr. Vorverkauf an den Spieltagen 10—12 u. ab 13.30 Uhr an der Tageskasse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg